

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 301.

Sonnabend den 23. December

1837.

Wegen des Weihnachtsfestes wird die nächste Zeitung erst Mittwoch den 27. December ausgegeben.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit Bezugnahme auf die im diesjährigen Amtsblatte Stück 49 Nr. 77 enthaltene Bekanntmachung des hiesigen königlichen Ober-Landgerichts vom 6ten d. M., werden die Herren Schiedsmänner aufgefordert, ihre Nachweisungen oder Negativ-Atteste unfehlbar am Schlusse dieses und spätestens bis zum 3ten Januar k. Jahres an das unterzeichnete Polizei-Präsidium bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 2 Rthl. einzureichen, welche nach vergeblichem Ablaufe dieser Frist ohne nochmalige zuvorige Ankündigung eingezogen werden müßte.

Breslau, den 20. December 1837.

Königliches Polizei-Präsidium.

Politische Zustände.

Wenn die Leser aus dem Umstande, daß bis jetzt im britischen Parlamente wenig verhandelt wurde, was für uns von Interesse sein konnte, die Folgerung ziehen wollten, es sei in den Sessionen eben so ruhig hergegangen, als uns die Berichte über dieselben glauben ließen, so wäre dies ein falscher Schluß. Von Eröffnung des Parlaments bis jetzt ist fast keine Sitzung vorübergegangen, in welcher die Parteien nicht feindlich gegen einander austraten und zuweilen mit großer Hitze sich gegenseitig anfeindeten; allein theils erstreckten sich die Debatten nicht auf auswärtige Angelegenheiten, theils hatten sie keine wichtige Entscheidung zur Folge, und daher konnten sie größtentheils mit Stillschweigen übergangen werden oder bedurften nur einer kurzen Erwähnung. Am meisten charakterisirend für die Pläne der Tories ist aber der Angriff, welchen Lord Roden, eines der einflussreichsten Häupter der konservativen Partei in Irland, im Oberhause gegen die Regierung machte, indem er sie anklagte, daß sie durch ungerechte Begünstigung der Katholiken das Land in einen Zustand der Verwirrung versetzt habe, in der kein Protestant seines Eigenthumes und seines Lebens sicher sei. Der edel Lord behauptete, daß eine förmliche Verschwörung bestehe, um die protestantische Religion in Irland auszurotten; und zum Beweise führte er eine ganze Reihe von Mordthaten an, die an schuldlosen Protestanten verübt worden wären. Der geheime Verein der Bandmänner oder der Ribandmen, der über einen großen Theil von Irland verbreitet ist, sollte nach Lord Rodens Versicherung seinen Mitgliedern den Eid abnehmen, daß sie bereit sein wollten, sich auf die erste Anforderung zu erheben, um O'Connell in seinen Bemühungen zu unterstützen und dem irischen Volke sein Recht zu verschaffen; in den letzten Monaten sollten von Liverpool aus bedeutende Waffen sendungen nach der Insel Irland stattgefunden haben, so daß, wenn alle diese Angaben begründet waren, sich kaum etwas Anderes erwarten ließ, als daß bei der nächsten Veranlassung in ganz Irland ein allgemeiner Aufstand zum Ausbruche kommen würde. Unglücklicherweise vermochte zwar Lord Roden keine einzige seiner mit dem größten Pathos vorgetragenen Behauptungen zu beweisen, dennoch bekundete diese Anklage hinlänglich, welche Verfahrn die Tories in Bezug auf die irischen Angelegenheiten fernerhin zu beobachten gedenken, daß sie nämlich unter dem Vorwande, die bestehende anglikanische Kirche zu verteidigen, den Hauptmaßregeln, welche die Regierung vorschlagen würde (besonders der irischen Zehntenbill) den hartnäckigsten Widerstand entgegenzusetzen wollten. — Im Unterhause begnügten sich die Tories damit, daß sie im Allgemeinen die Whig-Verwaltung verdächtig machten, indem sie einzelne Fehler, welche die Minister begangen haben sollen oder wirklich begangen hatten, heftig angriffen; womit sie jedoch keinesweges einen entscheidenden Zweck verbanden, sondern nur die mit der jetzigen Regierung Unzufriedenen bei gleicher Gesinnung erhalten wollten. Eben so wenig entscheidend waren die kleinen Niederlagen, welche die Konservativen erlitten, und selbst die bedeutendste, durch welche Robert Peels Vorschlag in Betreff der Pensionsliste mit einer ministeriellen Majorität von 60 Stimmen verworfen wurde, ließ sich vorher sehen, da mehre Tories vermöge früherer Verpflichtungen gegen ihre Wähler mit den Reformern stimmen mußten.

Während auf diese Weise der Kampf auf dem politischen Schlachtfelde in England selbst wenig bemerkenswerthe Erscheinungen darbietet, hätte sich bald in den amerikanischen Kolonien ein Streit ersterer Art entsponnen; wir meinen nämlich die Unruhen, welche die Papineau'sche Partei in Unter-Kanada erregte. Diese Partei verlangte nämlich, daß das Versammlungshaus der Provinz Unter-Kanada gleich dem englischen Unterhause alle Ausgaben der Regierung festsetze und motivire, dagegen aber weigert sie sich beharrlich auch nur einen Pfennig für Polizei-, Justiz- und Militär-Ausgaben beizusteuern. Ferner nimmt sie alles Staats-Eigenthum in Anspruch, ohne eine Civilliste, woraus der Gouverneur u. s. w. zu besolden ist, bewilligen zu wollen, und endlich, um den Unfinn

vollzumachen, verlangt sie, daß das ganze englische System der Landpacht durch Freisassen in das alte französische Lehnssystem umgewandelt werde, wodurch, wie jeder vernünftige Mann einsieht, die Civilisation des ganzen Landes um 100 Jahre zurückgeworfen und der so blühende gegenwärtige Wohlstand des Landes mit einem Schlage vernichtet würde. So sehr sich Papineau und seine Anhänger bemühen, diese Forderungen zu realisiren, so scheinen sie wenig Hoffnung dazu zu haben, da gar zu wenig gesunder Verstand dazu gehört, um das Ungereimte dieser Petitionen einzusehen. Dennoch kann man nicht so sicher auf eine gütliche Beilegung dieser Streitigkeiten rechnen, und wenn auch an Orten die Freiheitsöhne von den loyalen Bürgern allein (diese nennen sich Dorier) ohne Beihilfe des Militärs aus dem Felde geschlagen worden sind, so sind doch nicht an allen Orten die Engländer, wie in Montreal und Quebec die herrschende Partei; die Anzahl der französischen Demagogen ist in Unter-Kanada nicht gering, welche ebenin durch die Presse im Mutterlande unterstützt werden.

Fast gleiches Interesse mit Kanada erregte die energische Erklärung des Präsidenten Boyer in der Neger-Republik Hayti. — Vierzig Jahre sind es, seitdem die Fesseln der Unglücklichen, die unter dem Sklaven-Joch der Spanier und Franzosen seufzten, zerbrochen worden sind. Die mit Strömen von Blut erkaufte Freiheit benutzten die Neger-Sklaven, um sich zu Herren des verwüsteten Landes zu machen, sie errichteten 2 Staaten, eine Neger-Monarchie und eine Republik, worin die Mulatten die Oberhand gewannen; beide Staaten aber wurden im Jahre 1820 von dem Präsidenten Boyer (einem Mulatten) zu einer Republik vereinigt, da der letzte Neger-König gestorben war. Trotz dem aber, daß diese kleine Staaten fast 35 Jahre hindurch unausgesetzt im tiefsten Frieden gelebt hatten, so hatten sie sich dennoch nicht auf den frühern Gipfel des Wohlstandes schwingen können. Die Ursachen liegen in der Geringfügigkeit des Negers, der wenig nach Luxus geizt und aus freiem Willen nicht gern zu anhaltender, strenger Arbeit greift, und auch wohl darin, daß das Land bei Errichtung der Staaten auf das furchtbarste darnieder lag. Dazu kommt noch, daß Hayti bisher noch immer sich in einer sehr zweideutigen Lage befand, weil Frankreich seine Ansprüche auf den Besitz der Insel, aus dem es durch den Aufstand der Neger-Sklaven verdrängt worden ist, keineswegs aufgegeben hat. So wie die Bourbonen nach Frankreich zurückgekehrt waren und sich auf dem Throne einigermassen befestigt hatten, wurden Unterhandlungen mit Hayti angeknüpft, bei denen zwar die Anerkennung der Unabhängigkeit in Aussicht gestellt, zugleich aber ein so ungeheurer Preis bedungen wurde, daß die Republik durchaus außer Stande war, denselben jemals zu zahlen. Dennoch wurde am 17ten April 1825 ein Vertrag auf Grund der französischen Forderungen geschlossen, der den einzigen kleinen Nachtheil hatte, daß derselbe niemals zur Vollziehung kam, weil die Haytier die Summe, die sie zur Entschädigung der früheren Plantagenbesitzer zu zahlen versprochen, nicht aufzubringen vermochten. Darüber wurde hin-über und herüber verhandelt, bis die Julirevolution die ganze Sache ins Stocken brachte. Die Haytier glaubten jetzt billigere Bedingungen erhalten zu können. In der Mitte des Jahres 1833 erbot der Präsident Boyer sich, eine Summe von 75 Millionen Fr. zur Entschädigung für alle französischen Ansprüche an Hayti zu zahlen. Dieser Vorschlag wurde jedoch nicht angenommen, und in diesem Augenblicke ist die Insel Hayti von einem französischen Geschwader bedroht, welches den Auftrag hat, den Anspruch auf volle Entschädigung nöthigenfalls mit Gewalt durchzusetzen.

Irland.

Berlin, 20. December. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer und ehemaligen Superintendentur-Berwesser Natorp zu Bochum, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Briefträger und Wagenmeister Handt zu Züllichau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die Beförderung des Dom-

Vikars Henfeler zu Paderbon zum bischöflich-geistlichen Rath zu genehmigen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Ihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Waldemar und die Prinzessin Marie, sind von Schloß Fischbach in Schlessien hier eingetroffen.

Am 16ten v. M. ward das neue Harmonie-Lokal zu Torgau, welches auf Kosten Sr. Majestät des Königs in Verbindung mit der Offizier-Speise-Anstalt gebaut und durch ein Allerhöchstes Gnadengeschenk auch sehr anständig meublirt worden ist, durch ein Diner von 100 Personen, und am 24ten v. M. mit einem Balle, an welchem gegen 500 Personen Theil nahmen, eingeweiht. Unverkennbar hat die dadurch bewirkte Vereinigung der gebildeten Stände der Stadt und Umgegend in einem sehr anständigen Lokal, woran es früher ganz mangelte, einen höchst günstigen Eindruck gemacht.

Von der Schlessisch-Preussischen Grenze, 16. Dezember. In der Nummer 283 der diesjährigen allgemeinen Preussischen Staats-Zeitung war die Veranlassung zur Auswanderung der evangelischen Glaubensgenossen des Zillertales angegeben und zugleich erwähnt worden, daß des Königs Majestät dem Gesuche der Auswanderer wegen ihrer Aufnahme in Allerhöchsteren Staaten, im vollkommenen Einverständnisse mit der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung, gewillfahrt hätten. — Jener von Berlin den 11ten Okt. v. J. datirte Artikel ist demnachst, unter Bezeichnung der Quelle, wörtlich und ohne irgend eine Anmerkung in die Nummer 239 der Wiener Zeitung vom 18ten Octbr. d. J. übernommen worden. — Obgleich nun in diesem Umstande die sicherste Bestätigung der in dem gedachten Artikel der Staats-Zeitung enthaltenen Angaben zu finden war, so hat dessen ungeachtet die Augsburger Allgemeine Zeitung vom 20sten Nov. d. J. in die außerordentliche Beilage der Nummer 324 unter der Rubrik: „Oesterreich, vom Inn, 6. Novbr.“ ein Schreiben aufgenommen, in welchem unter dem Vorwande, die Kaiserlich Oesterreichische Regierung gegen Mißdeutungen, die aus anderen Korrespondenz-Artikeln hergeleitet werden möchten, zu vertreten und die wahre Sachlage vorzutragen, die gehässigsten Anschuldigungen gegen die früheren evangelischen Glaubensgenossen des Zillertales erhoben werden, und zugleich Neuerungen in Betreff einer vom nahen und fernem Auslande genährten und ermuthigten Profelytenmacherei vorkommen, welche die Tendenz des Verfassers nicht verkennen lassen. — Ohne auf eine detaillirte Erörterung in Betreff dieser durch nichts begründeten Insinuation einzugehen, beschränken wir uns auf die Bemerkung, daß die einstweilen in Schmiedeberg untergebrachten Zillertaler seit ihrer Einwanderung in die diesseitigen Staaten durch ihren Lebenswandel die von einem Unberufenen gegen sie angebrachten verläumderischen Beschuldigungen am bündigsten widerlegt, so wie auch in jeder Beziehung das bei der früheren allerhöchsten Gestattung ihre Einwanderung in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt haben, und daß der Gang, welchen beide Regierungen bei der Uebersiedelung der Zillertaler von Tyrol nach Schlessien gewährt haben, einen neuen erfreulichen Beweis der zwischen ihnen bestehenden Einigkeit geliefert hat. — Es hat uns daher sehr befremdet, daß, während in dieser Angelegenheit die allseitige Zufriedenheit sowohl der beiden theilnehmenden Regierungen als der Interessenten selbst herrscht, die Augsburger allgemeine Zeitung sich zum Organ eines Korrespondenten hergegeben hat, dessen verwerfliche Absicht der Redaktion, bei unbefangener Prüfung und Würdigung der Verhältnisse, nicht hätte entgegen können. (Pr. Staatsz.)

Posen, 19. Dezember. Am 8ten d. M. wurde die in Wongrowitz neu erbaute evangelische Kirche unter ungeheurem Andrang der Stadt- und Landbewohner von dem evangelischen Bischof Herrn Dr. Freimark und dem Konsistorialrathen Hr. Romberg aus Bromberg feierlichst eingeweiht. Die Kirche verdanke, wie so viele andere Gotteshäuser, ihr Entstehen der Gnade Sr. Majestät des Königs.

Deutschland

Aus Baiern, 15. Dezbr. (Privatmitth.) Die Maßregeln, welche die preussische Regierung gegen das Gebahren des Erzbischofs von Köln zu nehmen sich veranlaßt gesehen, sind vom Mehrtheil unserer Bevölkerung mit der entschiedensten Billigung aufgenommen worden, nicht allein bei den Protestanten, sondern auch bei einem großen Theil der Katholiken. Man hat die Frage aufgeworfen, was wohl unsre Staatsregierung in einem ähnlichen Falle thun würde, und es haben Viele darauf geantwortet: sie würde nicht anders verfahren sein, wie die preussische. Vielleicht findet man dies, wenn man an manche neuere religiöse Erscheinungen in unserem Lande denkt, nicht ganz richtig und consequent. Aber wo dies der Fall ist, da scheint man entweder den Geist unsrer Verfassung, oder die Energie unsrer Regierung und das Wachen über ihren Rechten zu mißkennen. Mag man immerhin auswärts dafür halten, daß sie einem Princip huldige, was nicht ganz conform mit dem Zeitgeiste sei. Man giebt sich einer Uebersetzung hin und ruft sie ins Leben, grade weil man dies für zeitgemäß hält. Wir ersparen uns alle weiteren Commentare hierüber. — In unserem Volkleben ruhet es und regt es sich auf erfreulichste. Manufaktur und Fabriken leben auf, der Landbau blüht, und wenn auch der ruhige Charakter des Baiern von alle diesem kein großes Aufsehen macht und darüber nicht nach allen Richtungen in die Lärmtrompete stößt, so ist es doch nichtsdestoweniger Thatsache. Wir dürfen dreist die Frage aufwerfen: ob wohl irgend ein Gegenstand der Industrie, der da oder dort auftaucht, von uns unbeachtet bleibe. Wir wollen davon nur einige Andeutungen geben. Die veredelte Schafzucht machte in ganz Deutschland Aufsehen und Glück: alsbald besaßen auch eine Menge von unsern Landwirthen sich mit derselben, und wenn sie darin weniger glücklich waren, wie anderwärts, so lag dies mehr in äußern Umständen und Zufälligkeiten, als in dem nicht richtigen Auffassen und Behandeln des Gegenstandes. Ferner waren die Eisenbahnen kaum ernstlich auf dem Continente zur Sprache gekommen, als bei uns ein Verein zu Stande kam, welcher die von Nürnberg nach Fürth, die erste in Deutschland, errichtete Kunzelzuckerfabriken haben wir schon längst, und mehre zeichnen sich bereits in der Zweckmäßigkeit und Großartigkeit ihres Betriebes aus. Dürfen wir nicht auch an die Hirschneider- und Frauenhofersche An-

stalt erinnern, deren Fernröhre alle anderen übertreffen und in ihrer Vollkommenheit noch täglich neue Fortschritte machen? — Dies mag hinlänglich sein, um zu beweisen, wie sehr diejenigen Baiern verunglimpfen, welche seine Fortschritte in der Geisteskultur in Frage stellen.

Hannover, 14. Dez. Aus Lüneburg wird vom 16ten d. gemeldet daß am Tage zuvor sämtliche Advokaten auf das Rathhaus beschieden worden seien, um den Huldigungs-Revers zu unterschreiben. Einige unter ihnen, namentlich die zur vorigen Stände-Versammlung deputirt Gewesenen, haben jedoch die Unterschrift verweigert. — Die am 16. d. M. ausgegebene Befehls-Sammlung enthält ein Ausschreiben des Konfistoriums zu Hannover vom 24ten v. M. und ein Ausschreiben des Konfistoriums zu Stade vom 30sten v. M. an die unter diesen Konfistorien stehenden General- und Spezial-Superintendenten, durch welche denselben aufgegeben wird, die ihnen untergebenen Prediger, Küster, Organisten, Schullehrer und sonstigen Kirchen- und Schul-Bedienten den Huldigungs-Revers unterschreiben, und zugleich diejenigen unter ihnen, welche den Huldigungs-Eid noch nicht geleistet haben, denselben ableisten zu lassen. Das Schreiben des Konfistoriums zu Hannover setzt dazu eine dreiwöchentliche Frist, vom 24ten v. M. an gerechnet, fest, das Schreiben des Konfistoriums zu Stade bezieht sich auf den Königl. Erlass vom 14. November, welcher bekanntlich eine vierwöchentliche Frist festsetzt. (Hann. Ztg.)

Die beiden Druckschriften: „Staatsrechtliche Würdigung des Patents Sr. Majestät des Königs von Hannover, vom 1. November 1837. Hamburg, bei Perthes-Besser und Manke, 1837.“ und „Beleuchtung der K. Hannover. Patents vom 1. November 1837. Audiatur et altera pars. Altona bei Hammerich 1837.“ sind im Königreiche Hannover durch obrigkeitlichen Befehl verboten worden. (H. C.)

Göttingen, 14. Dezbr. Wie wir so eben vernehmen, ist hier ein Königl. Befehl eingegangen, wodurch die sieben Professoren, welche den bekannten Protest unterzeichnet, ihrer Stellen entsezt, und drei derselben, nämlich die Herren Dahlmann, Gervinus und Jakob Grimm, aus dem Königreich Hannover verwiesen sind, welches sie innerhalb drei Tagen zu räumen haben. Letztere sollen nämlich bei der wegen des Protestes gegen sie eingeleiteten Untersuchung ausgesagt haben, sie hätten es nicht als pflichtwidrig angesehen, aus ihrer Protestation kein Geheimniß zu machen. — Man befürchtet, daß die bereits stattgehabte Schließung der Collegia jener sieben Professoren die Einstellung noch mehrerer Vorlesungen zur Folge haben dürfte. — Vor Ruhestörungen herrscht hier keine Besorgniß. (Hamb. C.)

Göttingen, 15. Dezbr. (L. A. Z.) Gestern Morgen fand ich im Collegium folgenden Anschlag: „Da ich diesen Augenblick erfahre, daß ich von Sr. Majestät der Funktionen meines Amtes entsezt bin, so bin ich verbunden, meine Vorträge zu schließen. Wenn die Herren irgend Liebe für mich haben, die sie in diesen Tagen auf eine so rührende Weise äußerten, so lassen Sie bei Ihrem Auseinandergehen völlige Ruhe walten und bleiben Sie der Geseßlichkeit getreu und ehren Sie dadurch die wenigen Tage, die ich noch hier zubringe. Dahlmann, den 14. Dez. 1837.“ Es bestätigt sich das Gerücht, daß die sieben Professoren absezt sind. Dahlmann, Gervinus und Jakob Grimm sollen den Befehl erhalten haben, das Land binnen drei Tagen zu verlassen. Die Collegia sind geschlossen.

Oesterreich.

Aus Galizien, 16. Dezbr. (Privatmitth.) In unserm gewerblichen Leben geht es sehr still. Die Hauptprodukte unserer Ausfuhr, Erzeugnisse des Landbaues, stehen im Preise tief, und hätten wir nicht einigen Absatz die Weichsel hinab, so stünde es noch schlimmer. Die Getreidepreise sind, obgleich sie vor kurzem ein wenig angezogen hatten, schon wieder im Weichen. Wolle ist ziemlich aufgekauft und in der letzten Zeit auch mit bessern Preisen bezahlt worden, wie im Frühjahr. Dies muntert unsre Landwirthe zur Vermehrung und Veredelung der Schafereien auf, und man hat in der That in diesem Zweige seit einigen Jahren sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Die Lokalitäten eignen sich für die Merinos bei uns so gut, wie irgendwo, nur fehlt zum großen Theile noch die Intelligenz, insbesondere bei den Schäfern. Allerdings haben manche der größern Gutebesitzer sich Deutsche kommen lassen, aber leider gefällt es denen nicht sonderlich und sie gehen immer, sobald nur ihr Vertrag zu Ende ist, wieder ab. — Im Ackerbaue machen wir unverkennbare Fortschritte. Würden nur unsre erzeugten Produkte eine sicherere Anweh und einen lohnenderen Preis erhalten, so würde es gar nicht fehlen, daß wir mit Deutschland weiteifernd in die Schranken träten. Die Hoffnung, die man in dieser Hinsicht auf die Eisenbahn nach Wien gesetzt hatte, fängt schon an geringer zu werden, weil Oesterreich theils von Ungarn her schon mit Getreide überreichlich versorgt werden kann, theils aber auch selbst so viel erzeugt, daß es der fremden Zufuhr fast gar nicht bedarf.

Großbritannien.

London, 12. Dez. Lord Mulgrave ist am Freitage von Holyhead in Dublin eingetroffen und hat die Verrichtung seines hohen Amtes wieder übernommen.

Die Ruhe, welche sonst gewöhnlich die Verhandlungen im Oberhause auszeichnen pflegt, wurde heute Abend durch eine etwas stark markirte Anspielung Lord Brougham's auf den „Hofstons“, den sein ehemaliger Kollege, Lord Melbourne, jetzt angenommen habe, ein wenig gestört. Der Letztere fühlte sich nämlich durch diese Aeußerung so verletzt, daß er entgegnete, er kenne Niemand, der besser zu schmeicheln und seine Knie zu beugen verstehe, als sein edler und gelehrter Freund selbst, mit welchem er (Lord Melbourne) sich in höfischen Künsten durchaus nicht messen könne, worauf Lord Brougham wieder eben so gereizt replizirte.

Frankreich.

Paris, 14. Dezember. (Privatmitth.) Ich habe Ihnen bereits vor mehren Tagen angezeigt, daß Lassitte wahrscheinlich zum Maire des zweiten Arrondissements gewählt werden würde. Nach den heutigen Journalen hat derselbe auf diese Stelle verzichtet. — Folgende Namen sind bei dem Attentate Huberts compromittirt, die Anzahl der Verhafteten

B ü c h e r s a u.

Die neuesten Erfahrungen und Heilungen aus dem Gebiete der Wasserheilkunde; gesammelt und geordnet von J. J. Weiß, Direktor der neuen kalten Badeanstalt in Freiwaldau. Nebst einem Vorworte von Starke, Königl. Preuss. Stabsarzte. Ein medizinisches Volksbuch. (!?) Breslau, 1837. Leuckart.

Der Geist Güttenberg's: Noch ein solches Buch und ich zerstöre selbst mein Denkmal!
Abelung's: Was sagen Sie dazu, lieber Moriz?
Moriz's: c'est horrible, ma foi!
Manso's: Lauter Schlegelerei!
(Ungeheuer altes Lustspiel.)

Herr Thierarzt Weiß, der die Leitung der kalten Badeanstalt in Freiwaldau übernommen, bietet uns die neuesten Erfahrungen und Heilungen aus dem Gebiete der Wasserheilkunde nicht in vorliegendem Volksbuche (!) dar, sondern nur auf demselben, d. h. auf dem Titelblatte. In dem Buche sucht der Leser vergebens nach den „neuesten Erfahrungen“ und „Heilungen“ sind eben so wenig anzutreffen; was um so mehr auffallen muß, da der Verfasser selbst in der Vorrede die Erwartung des wißbegierigen Lesers hinsichtlich dieser seiner neuesten Erfahrungen einigermaßen spannt. Bei der bedeutenden Anzahl bereits bestehender trefflicher Belehrungen, sagt der Verfasser, könnte (?) dieser Versuch sehr überflüssig scheinen, wenn nicht „besondere Verhältnisse“ (hört!) die Herausgabe dieses Werkes veranlaßt hätten. Diese sind: „die Aufforderungen meiner Freunde, welche die wohlthätige Wirkung des kalten Wassers an ihrem eignen Körper wahrgenommen haben und meine Anwendungsweise als richtig anerkannten.“ Wenn nun nichts natürlicher ist, als die Erwartung es werde die wohlthätige Einwirkung der Hydrotherapeutik in speziellen Krankheitsgeschichten, die Freunde und Anhänger betreffend, und recht klar vor die Augen treten, so fragen wir nicht mit Unrecht: wo sind denn diese Krankheitsgeschichten oder Erfahrungen? und wodurch unterscheidet sich denn die richtige Anwendungsweise des Verfassers von andern?

Der Zweck des Verfassers ist wohl höchst wahrscheinlich kein anderer, als der allenfalls sehr verzeihliche: die Anstalt in Freiwaldau überhaupt, und sich als den Vorstand derselben bekannt zu machen. Rec. sieht daher nicht ein, warum der Verfasser nicht die dort vorgekommenen und behandelten Krankheitsfälle mitgetheilt hat, (was vielleicht interessant gewesen wäre) anstatt unter einem täuschenden Titel doch weiter nichts, als eine kümmerlich zusammengestoppelte Anweisung zum Gebrauch des kalten Wassers, geliefert zu haben, wie wir sie schon zu Duzenden, und Herr Weiß weiß es gewiß selbst — besser besitzen *)

Es ist unmöglich, Herrn W. durch die ganze Schrift berichtend zu folgen, theils müßte man deshalb ein neues Buch schreiben, theils verspürt Rec. keine sonderliche Lust, leeres Stroh zu dreschen. Einige Citate werden hoffentlich hinreichen, die Vortrefflichkeit und resp. Brauchbarkeit des Buches zu bekunden.

In der Vorrede sagt der Verfasser: er wage es, seine schwache und ungekünstelte Stimme zu erheben und als stiller (!) Beobachter seine Erfahrungen mitzutheilen.

Nach einer salbadernen Einleitung — von dem Vorworte werden wir später berichten, — treffen wir den Kern des Buches in alphabetisch geordneten Artikeln, und zwar wie folgt: Abmagerung, Adernnoten, Aerger, Alpträumen und dann: Alle, d. h. Geschwüre; also bitte, lieber Leser, wenn du Herrn W's. neueste Erfahrungen wegen Heilung eines Geschwüres benutzen willst, so suche ja nicht unter Geschwür, sondern unter Alle! Nebenbei sei noch erwähnt, daß Verf. die Geschwüre überhaupt ungefähr einteilt: in syphilitische, wulstige, ödematöse u. s. w. S. 27. heißt es: „Zu der Augenentzündung der Neugeborenen disponiren fehlerhafte Diät (!) Erkältung (!) nicht ausgetragene Kinder“ !! u. s. w. (da disponirt der Herr W. gewiß das zu!) — „Man suche vor Allem, die veranlassende Ursache zu entfernen.“ — wie will denn Herr W. das anfangen, um schon geborne Kinder austragen zu lassen?!

Bei Bräune und Lungentzündung gesteht Herr W. aufrichtig die Unzulänglichkeit der Hydrotherapeutik ein und sagt p. 40: „Ist der erste Zeitraum ohne bedeutende Erleichterung verstrichen, so suche man ungesäumt anderweitiges ärztliches Eingreifen“ (wahrscheinlich doch Aconit X und Bryonia X ?!) „welches die Thätigkeit des Numpfnervensystems erhalten und der Entmischung des Blutes entgegen arbeiten soll.“ — Mond verstecke dich dazu!

S. 64. „Herzklopfen ist: klopfende Bewegung auf der linken Brustseite, welche dem Kranken bemerklich wird und ihn sehr oft belästigt.“ Diese Definition paßt vollkommen auf eine große Tischuhr, die der Kranke statt einer Taschenuhr zu sich gesteckt hat.

S. 65. „Husten ist nicht leicht ein und derselbe, wir meinen nur jenen, welcher in dem zum Athmen gehörigen Organ durch eine erhöhte Empfindlichkeit bedingt ist, daß schon das Einathmen der atmosphärischen Luft einen heftigen Reiz verursacht und Husten erregt“ !!

Erkläre mir, o Derindur, dies Räthsel der Natur!

S. 96. „Bei schon wirklich vorhandenen Verkümmungen (besonders bei jungen Mädchen) wenn diese erst (?) entstanden sind, kann man mit getroster Zuversicht (echt homöopathischer Ausdruck! —) kalte Waschungen anwenden“ u. s. w. aber sie werden nichts nützen! —

*) Kalte Waschungen allein sind höchstens ein Nebenmittel in dieser jetzt herrschenden Landplage; das Hauptmittel ist — eine Veränderung der so sehr fehlerhaften Erziehung, da in letzterer die Verkümmungen ihren vorzüglichsten Grund haben. Bedenken wir, daß die Verunstaltungen meistens in der zweiten Entwicklungsperiode des kindlichen Alters sich manifestiren, — also erworben und nicht angeboren sind — ferner daß das Schiefwerden meistens nur Kinder aus den höhern und gebildeten Ständen trifft, so werden sich folgende *) Wir nennen ihm J. W. nur die von Fabricius: (nicht ab aqua pendente sondern hier wohl ab aqua fluente —) Leipzig 1834; selbst das was unfer Nupprecht im ärztlichen Rathgeber so hübsch darstellt, dürfte für Herrn W. nicht ganz ohne Belehrung sein.

ist auf diese bis jetzt allein reducirt: Brouard, Doctor der Medizin, Gérard*), Kaufmanns-Commis aus Savoyen, Cloupell, Schuster aus England, Shtoub, Mechanikus, und endlich Mademoiselle Grouvelle. Letztere ist die Dame, von der ich gestern gesagt habe, daß sie die Gräber von Morey und Pepin mit Blumen bekränzt habe. Sie hat sich schon mehremale durch die Exaltation ihrer politischen Meinungen bemerklich gemacht. Man hat in ihrer Wohnung sehr wichtige Aktenstücke gefunden, unter andern auch einen Brief Huberts aus Boulogne-sur-Mer, vom jüngsten Datum, worin er ihr anzeigt, daß er in schrecklicher Geldverlegenheit sei, daß er nicht einmal sein Hotel bezahlen und ohne ihre Beihilfe nicht nach Paris kommen könne. Hubert gehört nicht, wie gleich Anfangs behauptet wurde, zu den Aprilbegnadigten; er war bei dem Attentat auf der Route von Neuilly theilhaftig. Hubert ist 25 bis 26 (gestern hieß es fälschlich 46) Jahre alt; er ist Lederer. Seine Gesichtszüge sind unangenehm; sein Haar und Backenbart ist roth. Er war in seinem Kreise unter dem Namen du grand aux cheveux rouges bekannt. Am 9. April 1836 erklärte er der Jury: Nous sommes républicains, nous mourrons républicains!

Hubert ist heute früh um 1 1/2 Uhr, von mehrern Gensd'armen eskortirt, in der Polizei-Präfectur eingetroffen. Zwei Polizei-Agenten saßen neben ihm im Wagen. Im Journal de Rouen vom gestrigen Tage liest man: „Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr fanden sich der Central-Kommissarius, 1 Polizei-Kommissarius und etwa 12 Agenten bei Herrn Gobard, einem hiesigen Hausbesitzer, ein. Sie waren durch Befehle aus Paris beauftragt worden, sich aller Papiere des Herrn Gobard und seiner Person zu bemächtigen. Wenige Stunden darauf bestieg Herr Gobard, ohne daß man ihm erlaubt hatte, mit irgend Jemand zu communiciren, eine Post-Chaise, welche ihn, begleitet von zwei Polizei-Agenten, nach Paris führte.“

Es befinden sich in diesem Augenblicke 15 Präfecten in Paris, die alle hierher berufen worden sind, um über ihre Benehmen bei den Wahlen Reichenschaft abzulegen.

Der Gesundheitszustand des Herzogs von Nemours bessert sich täglich. Gestern ward der Bruchverband durch den Dr. Baudens erneuert, wobei auf den Wunsch dieses Arztes die Doktoren Marjolin und Pasquier Vater und Sohn zugegen waren. Die Geschwulst des Armes war gefallen, die Lage desselben vollkommen richtig, und es konnte derselbe schon etwas gebogen werden, woraus zu schließen ist, daß die Heilung vollständig sein wird. Der König und der Herzog von Orleans waren bei dem Verbände zugegen und bezeugten dem Doctor Baudens ihre besondere Zufriedenheit.

*) In der Gazette des Tribunaux heißt es „Giraud.“ Rec.

M i s z e l l e n.

(Breslau.) Hr. Vieurtemps, der, wie man ihn nennt, famosste Violinist unferer Zeit, trifft wahrscheinlich schon binnen wenigen Tagen hier ein. Er ist gegenwärtig in Berlin, und geht von hier über Warschau nach Petersburg.

(Göttingen.) Am 15ten d. entriß uns der Tod einen unserer dienftvollsten Lehrer, den Geheimen Justizrath Jeremias David Reuß, Ober-Bibliothekar der hiesigen Königl. Universität und ordentlichen Professor der Philosophie, in seinem 88. Lebensjahre. Sein in 16 Quartbänden von 1801 — 1820 erschienenenes: „Repertorium commentationum a societatis literariis editarum, secundum disciplinarum ordinem digestum“ hat ihn auch im Auslande rühmlich bekannt gemacht, und wird sein Andenken auch bei der Nachwelt auf eine würdige Weise erhalten.

(Konstantinopel.) Eine am 8. Novbr. hier eingetretene außerordentliche Erscheinung hat in den lehrvergangenen Tagen sämtliche niederen Klassen der Hauptstadt in Unthätigkeit versetzt. Ein Schwarm von tausend und tausend Palamiten (kleinen Thunfischen) erschien plötzlich im Bosphorus; alle Netze wurden von ihnen entweder zerrissen oder schwer beschädigt, und es sind ihrer so viele gefangen worden, daß weder die Käbne, noch die Boote und Schaluppen zum Transporte derselben hinreichten. Die dortige höchst zahlreiche Bevölkerung nährte sich damit mehre Tage hindurch um den sehr niedern Preis von 5 Piastrn für etwa 30 Pfund, und da dessen ungeachtet eine sehr große Menge davon übrig blieb, so sah man, wie sämtliche Eschwaarenhändler ihre Buden verschlossen, und alle Böttcher in Anspruch genommen wurden, um die Einsalzung der Fische vorzunehmen, und die dazu nöthigen Fässer herbeizuschaffen.

(Breslau.) Durch die Kaiserl. Russischen Staatsräthe DD. Seidlitz und Weiß ist gestern die erfreuliche Nachricht hier eingegangen, daß einer unserer Mitbürger, der hier practicirende Arzt Dr. Simson, die von der Gesellschaft correspondirender Aerzte zu St. Petersburg im Jahre 1835 gestellte Preisaufgabe: „Kritische Sichtung und Beleuchtung sämtlicher, in der homöopathischen Literatur vorräthigen Krankheitsfälle u.“, nach dem Beschlusse der am 8. Dez. d. J. stattgehabten Versammlung der genannten Gesellschaft, gelöst und den Preis einstimmig erhalten hat. Es ist dies seit Kurzem der zweite Fall, daß hiesige Aerzte im Auslande durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten den Preis errungen haben. Daß Hr. Dr. Simson sich einer, dem Umfange nach wahrlich riesenhaften Untersuchung unterzogen hat, ist in oben gedachter Sitzung auf das ehrendste anerkannt und von der Gesellschaft in ihrem Protokolle ausdrücklich bemerkt worden: „daß sich der Verfasser durch seine Arbeit nicht nur den Dank seiner allopathischen und homöopathischen Zeitgenossen, sondern auch den der folgenden Generationen erworben hat.“ — Vielleicht sind wir später in Stand gesetzt, noch einige nähere Notizen über diesen Gegenstand unsern Lesern mitzutheilen.

Wenn nun der Leser durch das bisher Erwähnte, (was freilich nur einen sehr kleinen Theil der Merkwürdigkeiten ausmacht) sich überzeugt hat, daß weder von Ausgleichen etwa differenzirender Ansichten, noch von Veränderungen in der Anordnung und Darstellung der Materie — also überhaupt von einer eigentlichen Kritik hier die Rede sein kann, so wird er andererseits erstaunen, wie zu solch einem Nachwerke sich noch ein Bevorworter finden konnte! — Indes das Unglaubliche ist geschehen! das Vorwort ist wirklich da, ist gedruckt —

„Die Freunde haben sich gefunden
Und gaben selber sich den Tod.“ —

Konnten wir auch von Herrn Thierarzt W. kein concinn geschriebenes Buch erwarten, und eben so wenig dem Herrn Bevorworter zumuthen, er solle uns ein Vorwort etwa à la Gans zu Hegel liefern — so mußte uns die Hoffnung doch unbenommen bleiben: der Mann, der Medizinaleamten ihren Weg vorschreiben, der über Fort- oder Rückschritt einer ganzen Wissenschaft urtheilen, der endlich ein Buch, sei sein Inhalt auch noch so abgedroschen, empfehlen will — der Mann werde, wenn auch nicht geistreich, doch wenigstens verständlich und deutsch schreiben! Fehlgelassen! dieser Mann, Logik und deutsche Sprache verhalten sich zu einander ungefähr wie Göthe, Färberei und Heidemaisch. Hierzu einige Beweise!

p. IV. „Daß dies sehr viele Aetärzte (soll heißen Aetopathen!) nicht einräumen wollen, daß so sehr nicht befremden, indem man von den materiellen Ansichten, woran man oft von Jugend auf gewöhnt ist, sich zu trennen, nicht überwinden kann; indem eine sinnliche Darstellung und chemische Zerlegung des Nervenorgans unmöglich ist, und man in der Regel mit Geistern (!) nicht viel zu thun haben will; weshalb (!) man auch dem reinen kalten Wasser nur zu oft alle günstige Wirkung abspricht; indem es oft nur höchst wenig mineralische Bestandtheile enthält, welche nach den bisher üblichen Ansichten gar keine arzneiliche Wirkung veranlassen können; wozu noch kommt, daß man durch die Verbreitung der Wasserheilmethode in seinen finanziellen Verhältnissen beeinträchtigt zu werden glaubt, weshalb man sich oft nach allen Kräften u. s. w. widersetzt. Welche bauernwürdige Erbärmlichkeit!“ (Giebt es denn auch eine lebenswerthe Erbärmlichkeit? —)

p. VI. „Den homöopathischen Aetärzten und den befreundeten Nichtärzten“ (vor allen Dingen bitten wir uns den Accusativ aus!) — werden u. s. w. Heilungen mit kaltem reinen Quellwasser gar nicht befremden, wenn sie meine (!) Resultate der chemischen Untersuchung u. s. w. ansehen, daß die darin befindlichen höchst kleinen Quantitäten einiger mineralischer Substanzen, besonders die Kieselerde und reinen Kalkerde, eben so wie in den homöopathischen Mitteln höher zerlegt und fast ganz entstofft sind, also keine materielle, sondern nur eine reine kraftäußernde Wirkung haben, und daß gerade diese höchst kleinen Quantitäten es sind, welche in einem mehr geistigen oder luftartigen Zustande unserer krankhaft veränderten Lebenskraft entsprechen und diese oder den sogenannten Nervengeist günstig umändern (! —), was u. s. w.

Man sieht, wo der Herr Bevorworter hinaus will — er schreibt die Wirkung des kalten Wassers der Homöopathie zu; die Kieselerde und die Kalkerde, als entstofft, sollen den Nervengeist umändern (!). — Nun, wir wollen weder über seine, noch überhaupt über Homöopathie mit ihm rechten. Heut zu Tage schreibt man Gott sei Dank, nicht mehr gegen Homöopathie, aber selbst als Homöopath scheint der Herr Bevorworter nicht belesen genug zu sein. Sollte er nichts von Schrön's und Grieselich's Sätzen wissen? Sollte ihm nicht bekannt sein, daß die Homöopathen bereits das Meiste widerrufen haben, wovon sie früher überzeugt zu sein vorgaben, daß sie sich von den meisten Irrlehren ihres Meisters, die sie tanto cum strepitu ausposaunt haben, öffentlich losgesagt und öffentlich erklärt haben: Die Homöopathie müsse von similia similibus an neu erbaut werden? Er lese doch die Abhandlungen von Schrön, Werber, die brieflichen Mittheilungen des Dr. G. Schmid in Wien an Grieselich in den letzten Hefen der Hygea, und nehme sich überhaupt diese letzte Zeitschrift*) eher zum Muster, als etwa die Wahrholdtschen Blätter, nach denen sich der Herr Bevorworter ganz gebildet zu haben scheint. Dann wird es ihm klar werden, wie seine Theorie (ist anders eine solche vorhanden —) täglich mehr verandert, und wie in der Freiwaldauer Goldkloppe die Dezilionalent eben nicht das Wirkfame sind.

p. VII. heißt es ferner: „nach diesem kleinen Abstecher in die spekulative Sphäre (!!) wollen wir nun nach Freiwaldau zurückkehren, wo wir ein einladendes Badestablisement finden“ u. s. w. Viel Vergnügen! Aber die Reise von Freiwaldau zurück nach der spekulativen Sphäre dürfte dem Herrn Bevorworter sehr beschwerlich, vielmehr ganz unmöglich werden.

p. IX. bittet Herr St. den Verf., nicht wie Priefnitz aus zu großer

Schädlichkeiten bald herausstellen: 1) das zu frühe Klavierspielen, wobei der kleine Körper sich zu oft nach Einer Seite neigen muß. 2) Das zu viele Sitten bei den leidigen höchst geistlosen Handarbeiten (zu denen weiter kein Talent gehört, als daß man 5 blaue, 5 rothe, 5 gelbe u. s. w. Striche zählt — eine Arbeit, die man recht gut stämmigen und die Militärpflichtigkeit bereits absolvirt habenden Bedienten überlassen kann, deren Rückenwirbelsäule also sich nicht mehr so leicht verschieben wird —) erdlich 3) der Pesspust so vieler moralischen und physischen Uebel — die Freiheit der Kinder, die Bibliotheken nach Belieben zu benutzen. Salzmann, Gellert, Jakob Glog, Campe, Guthsmuths u. s. w. sind verlegene Waare, oft kennen die kleinen Leserinnen diese würdigen Namen gar nicht, aber Schund wie Paul de Kock's und der Grenadier = Madame Sand's Schriften, Wolff's Mirabeau und Sophie u. s. w. werden mit solchem Geizhunger bei unangemessener Verdauungszeit verschlungen, daß die Folgen dieses literarischen Gastrizismus, wie Migraine, Bleichsucht und Nervenfälle aller Art Eltern und Aetärzten zur lieben Noth werden. Nur eine vernünftige physische Erziehung kann dem jetzt fast endemischen Uebel für die Folge abhelfen: tägliches Spazierengehen, Tanzen, Schwimmen, Turnen u. s. w., neben bei kalte Waschungen, das sind die Mittel, aber gewiß nicht Eisenmaschinen, unter denen der Körper ungestört den Weg der Verkümmernng fortgeht, und eben so wenig kalte Waschungen allein, ohne Berücksichtigung der Ursachen.

*) Sehr lehrreich dürfte auch für Herrn St. die 78ste Seite von Trinc's Besetzungspisiten sein und speciell noch: Bernstein's Rosal. II. P. 171.

Bescheidenheit der Welt seine Leistungen vorzuenthalten, sondern solche „öffentlich mitzutheilen, wozu ich ihm gern die Hand biete“ — das fehlte noch! Herr W. wird künftig seine Sachen wohl allein drucken lassen. —

Schließlich nur noch folgende stylistische Rarität:

„Glück und Segen denjenigen Heilkünstlern, welche redlich streben, ihren Nebenmenschen wahrhaft nützlich zu werden, und frei von der unedlen Absicht nur ihr eigenes Interesse zu berücksichtigen sind!!!“ —

Herr Weiß hat sein Scheintodt gebornes literarisches Kind durch die unglückliche Wahl eines solchen Vorwortes nunmehr gänzlich getödtet; wir bedauern sehr und können dieses Vorwort nur zu Syrlübungen für junge Leute empfehlen, d. h. insofern sie lernen mögen, wie sie dereinst nicht schreiben sollen.

Dr. S — n.

Theater.

Tancred war die zweite Rolle, in welcher (vorgestern) Ule. Mansfeld sang. Es bewährte sich die Ansicht, welche ich über Mittel und Bildung der geehrten Sänglerin bereits ausgesprochen habe. Heute hatte sie mehr Gelegenheit, Fertigkeit in Coloraturen, welche sie recht korrekt und mit voller Stimme auszuführen vermag, zu zeigen. Tancred liegt ihr meist auch besser in der Stimme, als Romeo. Besonders schön wurde von Mad. Meyer, Ule. Mansfeld, Hrn. Schmidt und Hrn. Pravit das Vokalquartett im ersten Akte gesungen, wozu der Umstand nicht wenig beitrug, daß der zweite Sopran durch den vollen Ton der Ule. Mansfeld sehr kräftig eingriff, ohne deshalb zur Ungebühr hervorzutreten. Es wäre wohl wünschenswerth, wenn unsre Bühne auch eine Sänglerin dieser Gattung anstellen könnte. — Hr. Schmidt gab den Arsit nicht als Bruder der Amenaide, sondern als deren Vater.

Weihnachtswanderungen.

Dritter Umgang.

Der letzte Tag des Christmarktes ist gekommen, und noch einmal wogt und drängt es in dichten Massen um das alte Rathhaus durch die Gasse der bereits halb geleerten Bauden. Wer mit dem Prüfen und Wähen seiner Weihnachts-Übererassungen bisher noch zu keinem Resultate kommen konnte oder erst heute ein Goldschiff in seinen Hafen laufen sah, eilt, das Veräumte nachzuholen, leert die Börse und füllt die Taschen. Noch einmal bricht sich das helle Kerzenlicht der Bauden-Reihe, welche der Niemerzeile zugekehrt ist, an dem strahlenden Goldschimmer der Magazins der Juweliers, die Golkonda's Schätze in zitliche Pariser Formen gegossen und gehämmert haben. Man's frost- und lieb-geröthetes Mädchen- und Jünglingsantlitz mustert sehrend die reichen Gaben und vom ziellich gearbeiteten Schmuckwerke an, dem ersten Pfande der sich schüchtern nähernden Liebe bis zum ewig bindenden Brautringe, werden reiche Einkäufe gemacht. Nicht minder lebhafter Verkehr zeigt sich in den Kunst-, Modes- und Galanterie-Etablissements des gegenüberliegenden Nachmarktes und der drei übrigen Seiten des Ringes. Daß in allen diesen Lokalen der Schönheitsstnn der Käufer nicht nur durch die zum Verkauf gebotenen Artikel, sondern auch durch das geschmackvolle Arrangement und die magische Beleuchtung dieser Bazars, reiche Nahrung findet, ist ein Zeichen erfreulichen Fortschreitens zu großstädtischer Eleganz und Wohlhabenheit. Schwerebelastete Diener und Schleußerinnen hinter sich, wähen Papa's und Mama's nun endlich den Cyclus ihrer Umgänge und Ausgaben beendet, als das dringende Mahnen der kleinen Töchterchen sie noch zur blanken Klemptnerbaude entbietet, wo eine stattliche Küche nebst vollständigem Inventarium, die runde Köchin und den ruhigen Schornsteinfeger als lebendes Bild im Hintergrunde, anlockend zu schauen ist. Ein bleiches, abgehärmtes, junges Weib in ärmlicher Wittwenrauer macht den Ankommenden bescheiden Platz und beruhigt kosenb ihr kleines Mädchen, das über die Trennung von den bunten Herrlichkeiten weint. Nur den Anblick, nicht den Besitz der blanken Spielereien vermag die Arme dem einzigen, ihr geliebten Erdenglücke zum Weihnachtsangebinde zu geben. Mit Kennerinnen und Worten, die Breslau das einstige Erstehen neuer Kunstreicher hoffen lassen, betrachtet ein froh munterer Knabe ein, in einer eleganten Galanteriearbeiten-Baude aufgestelltes Theater en miniature, den letzten Akt aus Auber's „Maskenball“ präsentirend. Die kleinen Recensenten vermiffen mit Erstaunen die Abwesenheit des Souffleurs. Eine tief in Mantel gehüllt vorüberstreichende, nächtliche Figur beruhigt sie jedoch über diesen Vorfall, indem sie ihnen auseinandersetzt, daß der lange Death, der von den Hauptern der Bühnenhelden bis zu den Souffiten hinaufreiche, die Stelle des Wundermannes ersehe, und daß es stark im Werke sei, auch in praxi die Bühnen-Inspicienten zur Sicherstellung der prompten Abgänge mit dieser Vorkehrung zu versehen. Nach und nach beginnt es in den Bauden zu dunkeln. Einzelne Gruppen Heimelender rufen sich heiter einen fröhlichen Abend zu und verabreden Rendezvous für die Dauer der Festzeit. Die zettelstrogenen Ecken werden bei Lampenschimmer noch einmal überflogen, um für die folgenden Tage den Besuch der angekündigten Schauellungen, Lera's treffliches, effektvolles Panorama von Moskau an der Spitze, nicht zu veräumen. Die jungen Herren, der langentbrihten Tanzlust entgegenglühend, suchen den Sattel der Knappschien Feiertags-Redoute, um zur gehörigen Zeit, zierlich verummt, in dem heiteren, freundlichen Ballsaale sich zusammenzufinden. Stiller und stiller wird es auf dem Christmarkt, die Lichter und Lampen verlöschen, das bunte Leben ist auf ein Jahr wieder verklungen, doch als ein sicheres Pfand ewiger Dauer im Wechsel entzündet sich Haus für Haus die Kerzen, die seit zwei Jahrtausenden am Feste der gottentzündungsfähigen Liebe erwärmen leuchten. Die rauchenden Wogen der Außenwelt verhalten fern, und im häuslichen Kreise der Trauten, die Geburt und Liebe vereinte, beginnt die Gemüthswelt ihre wunderbaren Fäden zu schlingen, die der Geschlechter lange Reihe wie eine festgeschlungene Kette der Liebe verbindet.

S i n t r a m.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 301 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 23. December 1837.

| 19. — 20. Barometer | | Thermometer. | | | Wind. | Gewölk. |
|---------------------|----------|--------------|----------|-----------|----------|---------------|
| Decbr. | S. e. | innere. | äußeres. | feuchtes. | | |
| Abd. 9 u. | 17' 6.50 | + 3, 2 | + 3, 6 | + 2, 0 | WSW. 88° | überwölkt |
| Früh 6 u. | 27" 5.20 | + 3, 4 | + 4, 2 | + 3, 0 | WB. 85° | dickes Gewölk |
| Vorm. 9 " | 27" 4.98 | + 3, 4 | + 3, 4 | + 2, 6 | SW. 49° | überzogen |
| Mittg. 12 " | 27" 4.44 | + 3, 4 | + 4, 7 | + 3, 2 | W. 11° | " |
| Nachm. 3 " | 27" 4.08 | + 3, 6 | + 3, 4 | + 3, 1 | W. 0° | dickes Gewölk |

Minimum + 2, 0 Maximum + 4, 7 (Temperatur.) Ober + 0, 6

| 20. — 21. Barometer | | inneres. | äußeres. | feuchtes. | Wind. | Gewölk. |
|---------------------|----------|----------|----------|-----------|----------|--------------|
| Decbr. | S. e. | | | | | |
| Abd. 9 u. | 27' 3.25 | + 3, 4 | + 2, 3 | + 2, 1 | D. 2° | überzogen |
| Früh 6 u. | 27" 2.50 | + 2, 8 | + 0, 1 | + 0, 2 | ND. 8° | " |
| Vorm. 9 u. | 27" 3.40 | + 2, 1 | + 1, 5 | + 2, 1 | ND. 20° | " |
| Mittg. 12 u. | 27" 4.63 | + 1, 9 | + 1, 2 | + 2, 3 | N. 21° | überwölkt |
| Nachm. 3 u. | 27" 6.16 | + 1, 0 | + 2, 8 | + 4, 0 | WSW. 88° | große Wolken |

Minimum — 2, 8 Maximum + 2, 3 Ober + 0, 2
 Redakteur G. v. Bartsch. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.
 Sonnabend: „Deron.“ Oper in 3 A. v. C. M. v. Weber. Rezia, Dem. Heinemann, als letzte, Fatime, Dem. Mansfeld, als dritte Gastrolle.

Sonntag: „Die Abenteuer auf dem Weihnachtsmarkt.“ Berliner Lokalposse in 2 A. Vorher: „Der Bühnendilettant.“ Lustspiel in 1 A. Der Anfang ist um 5 Uhr. Einlaß 4 Uhr.

Montag. Neu einstudirt: „Göz von Berlichingen.“ Schausp. in 5 A. von Göthe.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem gut geheizten Lokale auf dem Exercierplatz. Montags d. 25ten u. Dienstags d. 26ten Dezember:

„Der Kolos zu Rhodus u. ein großes Erdbeben.“ Zum Beschluß: Ballet. Preise der Plätze: Erster Platz 7 1/2 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz 2 1/2 Sgr. Kinder unter zehn Jahren zahlen in Begleitung erwachsener Personen auf dem ersten und zweiten Platze die Hälfte.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/4 auf 9 Uhr.

Einladung.

Am frohen Weihnachtsabendfest, Wird hat man Kind und Kegel, Ein Kürpfchen auf den Tisch gesetzt, Das ist so in der Regel. Doch wer nicht Weib, nicht Kinder hat, Der läßt das freilich bleiben, Und sucht sonst irgend in der Stadt Die Zeit sich zu vertreiben. Wie wär's, wenn I. e. mir zugethan, Euch diesmal zu mir setzet, Und daran, was ich bieten kann, Diesmal den Gaumen lektet? — Ich biet' Euch Karpfen, wie's gebührt, Zu meinen alten Preisen, Und bitt', daß Ihr Euch nicht genirt, Selbender hier zu spießen. — Doch da jetzt Alles abonniert, So wag ich noch die Bitte, Daß Ihr mir gleichfalls subscribirt Nach ganz moderner Sitte: Ich weiß dann, wie ich mit Euch dran, Wie viel ich Karpfen kochen kann — Ich bitte — unterzeichnet!
 Sabisch, Neuschestrasse Nr. 60, im schwarzen Adler.

Akademischer Zirkel.

Sonnabend den 23. December findet keine Versammlung statt.

Die Kunstgalerie aus Wien

ist nur von Nachmittags 5 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Allen nahen und entferntesten Verwandten, Freunden und Bekannten wünsche ich zum neuen Jahre das beste Wohlsein und die glücklichsten Lebensverhältnisse.

Berwitt. v. Howerbeck geb. Gr. Posadowsky.

Den geehrten Mitgliedern des Casino-Vereins zeigen wir hierdurch an, daß Mittwoch den 27ten d. M. das 4te Casino stattfindet.

Gast-Billets sind in der Kunsthandlung des Herrn F. Karsch in Empfang zu nehmen. Die Vorsteher.

Als Verlobte

empfehlen sich ganz ergebenst:
 Tannhausen den 19. December 1837.
 Elise Wittig,
 Oswald Kompel.

Todes = Anzeige.

Gestern Abend entschlief zu einem bessern Leben im 81sten Jahre an Lungenlähmung unsere verehrte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwitwete Regierungsräthin Fischer, geborne Pfund. Diesen für uns schmerzlichen Verlust zeigen wir auswärtigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. Breslau den 22. December 1837.

Amalie v. Aulock, geborne Fischer, als Tochter.
 Friedrich v. Aulock, Major a. D., als Schwiegersohn.
 Natalie,
 Pauline,
 Amalie,
 Anna, } v. Aulock, als Enkel.

Herr J. Lera, Inhaber des Mundgemäthes von Moskau und der Kosmoramen, so wie Herr Carl Ingemann, Inhaber der automatischen Kunst-Ausstellung und des Kunst- und Naturalien-Kabinetts, bewilligten beide mit der größten Bereitwilligkeit sämmtlichen Zöglingen des neustädtischen Knaben-Hospitals freien Eintritt, was wir dankbarlichst zu veröffentlichen nicht unterlassen können. Breslau den 22. December 1837.

Das Vorsteher-Amt des Knaben-Hospitals in der Neustadt.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedeb. Nr. 30:

Bulwers Werke.

30 Bde. 2 1/8 Rthl. 20 herrliche Stahlstiche 1 1/8 Rthl.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unter reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1838; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl. Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vorschriften; Landkarten und Atlanten u. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend. Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen. Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen. Josef May und Komp.

Reisebeschreibungen für die Jugend zu haben in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Campe, Joachim Heinrich, Neue Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen. 7 Bänden. Eleg. gebd. 3 Rthl. 10 Sgr.

Neueste Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen für die Jugend. Nach einem erweiterten Plane fortgesetzt von Dr. K. H. Hermes. 2 Bänden, enthaltend Capitain Ross's Entdeckungsreise nach den nordwestlichen Polargegenden. 8. Braunschweig. Geh. 1 Rthl. 4 Sgr.

Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder. 8. Braunschweig. Geb. 22 1/2 Sgr.; im eleganten Hbfzbd. mit 7 Kupfern 1 Rthl. 15 Sgr.; mit illuminierten Kupfern 2 Rthl.

derselbe, fortgesetzt von C. Hildebrandt. A. u. d. E. Robinsons Colonie. 8. Leipz. Geb. 22 1/2 Sgr.

Gefahren des Meeres, die, oder Abenteuer unglücklicher Seefahrer. Zur angenehmen Unterhaltung der Jugend herausgegeben von G. B. Irerer u. A. Schoppe geb. Weise. Mit 6 kolorierten Kupfern. 8. Leipzig. Geb. 1 Rthl. 20 Sgr.

Sarnisch, Wilhelm Dr., die wichtigsten neuern Land- und Seereisen. Für die Jugend und andere Leser bearbeitet. 16 Bde. 8. Leipzig. Geb. 12 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Die Bände werden auch einzeln ausgegeben. Löwenberg, Julius, das Meer und die merkwürdigsten Seereisen unserer Zeit, der Jugend lehrreich erzählt. gr. 8. Berlin. Geb. Mit Kupfern. 2 Rthl. 8 Sgr.

Marejoll, Louise, des Freiherrn von Rheinsteins und seiner Kinder lehrreiche und unterhaltende Reisen durch die Rheinlande nach Holland und Belgien. Ein Bildungs- und Unterhaltungsbuch für die reisere Jugend. Mit

3 illuminierten und 8 schwarzen Kupfern. 16. Weimar. Geb. 1 Rthl.

Maukisch, Ed., John Ross's zweite Entdeckungsreise nach den Gegenden des Nordpols. Für die Jugend bearbeitet. Mit 6 Kupfern und 1 Karte. 8. Leipzig. Geb. 1 Rthl. 19 Sgr.

Maukisch, S. C., Reisen in die Ferne oder Vater Reinhold's Mittheilungen über die Erde und ihre Bewohner. Ein Lese- und Bilderbuch zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend in der Völkerkunde und Erdbeschreibung. Mit Kupfern. 8. Leipzig. Geb. 1 Rthl. 5 Sgr.

Meisner, Fr., Kleine Reisen in der Schweiz, für die Jugend beschrieben. Mit Kupfern und Karten. 4 Bde. 8. Bern. Geb. 4 Rthl. 22 1/2 Sgr.

Mörbel, Karl, die Hussitenkrone oder Wanderungen durch die Hauptstädte Europa's. Erzählung für die reisere Jugend. 8. Breg. Geb. 25 Sgr.

Oswald, S., der kleine Weltumsegler oder Theodor's Abenteuer und seltsame Schicksale auf seiner Reise durch die Welt. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung in der Länder- und Völkerkunde für die Jugend. Zwei Theile. Mit 12 illum. Kupfern. 8. Weissen. Geb. 2 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Paul, des muntern, Reise zu den merkwürdigsten Völkern aller Welttheile. Ein nützliches und unterhaltendes Buch für wissbegierige Knaben und Mädchen bei dem ersten Unterrichte in der Erdkunde. Mit 24 Abbildungen. gr. 8. Leipzig. Geb. 1 Rthl. 10 Sgr.

Reise durch Deutschland. Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend zur Beförderung der Vaterlandskunde. 2 Bde. Mit 6 Kupfern. 8. Leipzig. Geb. 2 Rthl. 20 Sgr.

Reisebilder aus allen Zonen der Erde, oder Naturgemälde auf Reisen gesammelt für Freunde der Natur. Herausgegeben von Dr

A. B. Reichenbach. Mit 6 illum. Kupfern. gr. 8. Geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Robinson im Eismeere von C. Fournet. Aus dem Französischen übersezt von Dr. Ed. Freisleben. Mit 6 Kupfern. 8. Leipzig. Geb. 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Felix, der Robinson von 12 Jahren. Eine merkwürdige und für die Jugend sehr lehrreiche Geschichte eines auf einer unbewohnten Insel verschlagenen jungen Matrosen. Nach dem Französischen von Dr. Karl Dietz. Mit Kupfern. 8. Berlin. Geb. 1 Rthlr.

Schoppe, A., Postkutsche und Wanderstab, oder: Merkwürdige Reisen Herrn Reinhardt's und seines Sohnes Theodor. Der wißbegierigen Jugend zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung gewidmet. Mit illum. Kupfern. 8. Neu-Ruppin. Geb. 22 1/2 Sgr.

Weingart, Johann Jr., Reisen in Deutschland für die deutsche Jugend. Enthaltend: Schilderungen von Merkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Natur und Kunst, und Erinnerungen an denkwürdige Ereignisse und ausgezeichnete Männer des deutschen Vaterlandes, nebst einer Sammlung von auf den Inhalt bezüglichen Poesien. 8. Giesleben. Geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wilmsen's, F. P., Bergreisen, Seefahrten und Abenteuer neuerer Zeit. Für die Jugend neu bearbeitet und vermehrt von Fr. W. Hantschke. Mit 10 Abbildungen. gr. 8. Berlin. Geb. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Zimmermann, W. J. A., das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. Seitenstück zu K. F. W. Hoffmann's Erde und ihre Bewohner. 2 Bde. gr. 8. Stuttgart. Geb. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Bei Mezler in Stuttgart erschien so eben in zweiter Ausgabe die erste Lieferung der vorzüglichen Schrift:

Populäre Mathematik oder die Arithmetik, die Geometrie und die Mechanik der festen und flüssigen Körper, in ganz faßlichem und gründlichem Vortrage. Für Jedermann zum Selbstunterricht, so wie auch zum Gebrauche in Schulen, namentlich in Gewerbeschulen, bearbeitet von J. H. M. v. Poppe, Hofrath und Prof. in Tübingen. Mit 16 Steintafeln. Gr. 8.

Sein anerkanntes Talent eines allgemein verständlichen Vortrags hat der Hr. Verf. hier benutzt, um die Mathematik populär zu machen, und diese so vielfach nutzbringend ins Leben eingreifende Wissenschaft namentlich auch unter derjenigen Klasse von Bürgern und Landleuten zu verbreiten, welche zwar das Nachdenken nicht scheuten, aber keine Gelegenheit hatten, die Mathematik zu erlernen. Bei aller Faßlichkeit und Klarheit des Vortrags und Vermeidung ermüdender Weitläufigkeiten, ist diese Schrift aber auch zugleich gründlich bearbeitet, und daher auch für Volks-, Real- und Handwerkschulen ganz geeignet. Diese zweite Ausgabe, welche 50 Druckbogen und 16 Steintafeln umfaßt, wird in vier gehesteten Lieferungen ausgegeben, die sich von 4 zu 4 Wochen folgen. Jede Lieferung kostet nur 12 Gr., und die erste und zweite ist bereits vorrätig in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei G. P. Uderholz, Goforsky, Henke, Hirt, Korn, Leuckart, Marx und Komp., Neubourg, Schulz und Komp.

In der Fr. Richter'schen Buchhandlung ist erschienen und bei

C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtstraße Nr. 53) gebunden für 5 Sgr. zu haben:
Sammlung katholischer Kirchenlieder, welche in der Breslauer Diözese fast allgemein gesungen werden.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schulstraße Nr. 62 ist zu haben: Fran Paul's sämmtl. Werke, 60 Bde., prachtvoll gebunden in Hbfzbd. f. 24 Rthlr. Lessing's sämmtliche Werke, 32 Bde., f. 8 1/2 Rthlr. Tieck's sämmtliche Werke, 12 Bde., f. 5 Rthlr. Gesammelte Werke der Brüder Stolzberg, 4 Bde., mit Kupf. u. Vignetten, für 3 1/2 Rthlr. Kleist's (C.) Werke f. 20 Sgr. Stein's sämmtl. Schriften, 8 Thle., f. 20 Sgr. Schu-

bart, sämmtl. Gedichte, 3 Bde. 1825, f. 25 Sgr. Lichtenstern und Schiffner, allg. deutsches Sach- u. Fremdwörterbuch, 10 Bde., A—Z. 1831, für 6 Rthlr. Das Pfennig-Magazin, 4 Jahrgänge, mit vielen Kupf. 1836, f. 4 Rthlr. Neffen, b. Wetter aus Schwaben, Schwabenbräuch u. Schwabenstreich, 1837, f. 25 Sgr. Krünik, Encyclopädie, 117 Bde., 1811, Expr. 395 Rthlr. f. 28 Rtl.

Bei C. Weinhold, Buch- Musikalien- u. Kunsthandlung in Breslau (Albrechtstraße No. 53., im ersten Viertel vom Ringe) sind in vorzüglichem Arrangement für Piano-Forte erschienen:

12 neue Breslauer Lieblings-Tänze f. 1838 von **L. Hainsch.** 10 Sgr.

Wintergarten-Walzer für 1838 von **J. Klingenberg.** 7 1/2 Sgr.

Heute sind erschienen:
12 neuesten Breslauer Lieblings-Tänze f. 1838 von **J. Drescher.** 10 Sgr.

Neueste Musikalien. So eben sind erschienen in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse):

24 neue Breslauer Tänze für 1838. Von **F. E. Bunk e.** 15 Sgr.

12 neue Breslauer Tänze für 1838. Von **P. W a g n e r.** Op. 12. 10 Sgr.

Schubert & Niemeyer's

STAHLFEDERN
Schubert und Niemeyers Stahlfedern-Preis-Verzeichniss.

- Nr. 0. Copying pen, Arbeitsfeder, 12 Stk. mit Halter 2 1/2 Gr.
- Nr. 1. Calligraphic pen, feingespalten.
- Nr. 2. Dieselben breitgepalten.
- Nr. 3. Dieselben Silberstahl. Nr. 1. und 3. 12 Stk. mit Halter 5 Gr.
- Nr. 2. 12 — — 4 Gr.
- Nr. 4. Best calligr. pen, ausgesucht, 12 Stk. mit silberplat. Halter 6 Gr.
- Nr. 5. Ladies pen, Damenfeder, 12 Stk. mit Halter 5 Gr.
- Nr. 6. Best Ladies pen, mit geschliffenen Spitzen, 12 Stk. mit Halter 8 Gr.
- Nr. 7. Superfine Lords pen, für Herren, broncirt. Silberstahl. 12 Stk. mit silberplat. Halter 8 Gr.
- Nr. 8. Dieselben Silberstahl. 12 Stk. mit silberplat. Halter 8 Gr.
- Nr. 9. Kaiserfeder, die vollkommenste, doppelt geschliffen, 12 Stk. mit silberplat. Halter 16 Gr.
- Nr. 10. Napoleon's pen, Riesenfeder, 6 Stk. mit Halter 18 Gr.
- Nr. 11. Zeichenfeder, doppelt geschl., 12 Stk. mit Halter 16 Gr.

Wohlfeile Schul- und Comptoir-Federn.

- Nr. A. Schulschreibfedern, in 2 Sorten, 12 Stk. mit Halter 2 Gr.
- Nr. B. Feine Schulschreibfedern, zum Schönschreiben, in 2 Sorten, 12 Stk. mit Halter 6 Gr.
- Nr. C. Studentenfedern, 12 Stück mit Halter 4 Gr.
- Nr. D. Dieselben, ganz fein 8 Gr.
- Nr. E. Correspondenzfedern, für Comptoire, doppelt geschliffen, 12 Stk. mit Halter 12 Gr.
- Dintenpulver, das Päckchen 4 Gr.
- Federhalter, das Dtz. 8 Gr.
- Vollständiges Stahlfedern-Etui in Form einer Briefftasche, enth. 25 Stk. der feinsten Stahlfedern nebst allen Schreib-Utensilien (elegant. Geschenk), 1 Thlr. 12 Gr.

Außerordentliche Preis-Ermäßigung Classischer Musik-Werke.

- Nr. 1. Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte. 1r—3r Jahrgang, jeder zu fast 500 Seiten, von 6 Thaler auf 1 1/8 Thaler herabgesetzt.
- Nr. 2. Dilettant für Flöte oder Violine. 1r und 2r Jahrg., jeder à 52 Liefer., mit fast 300 Seiten von 4 Thlr. auf 20 Gr.
- Nr. 3. Liedertafel Deutschlands. Mehrstimmige Gesänge, 1r—4r Band, jeder Band in 4 Stimmen, von 20 Gr. auf 10 Gr. herabgesetzt.
- Nr. 4. Pianoforte-Bibliothek. Sammlung älterer gediegener Werke, 1r und 2r Jahrgang, in 26 Hest., von 3 Notenbogen, von 1/2 Thlr. auf 2 1/2 Gr.
- Nr. 5. Deutschlands Tanzlust. 24 Hefte. Auswahl beliebter Walzer-Galoppen etc.
- Nr. 6. Deutschlands Singlust. 24 Hefte. Sammlung beliebter Gesänge mit Pianoforte-Begleitung. Jedes Werk von 3 Thlr. auf 1 1/8 Thlr.
- Nr. 7. Gallerie berühmter Componisten. 12 Stahlstiche von C. Mayer, von 1 1/2 Thlr. herabges. auf 12 Gr.
- Nr. 8. Original-Bibliothek neuester Compositionen f. geübte Pianisten. 1r und 2r Jahrg. Jedes Hest von 3 grossen Notenbogen, statt 12 Gr. nur 6 Gr.
- Nr. 9. Oeuvres choisies, in Einem Bande, zum 3ten Theil des Ladenpreises herabgesetzt.

- Beethoven, Oeuvres, nur . 1 Thlr. 4 Gr.
- Czerny und Field Oeuvres . . . à 20 Gr.
- Gelinek und Hummel Oeuvres . . . à 16 Gr.
- Kalkbrenner Oeuvres 20 Gr.
- Moscheles Oeuvres 1 Thlr.
- Mozart Oeuvres 20 Gr.
- Ries und Jac. Schmidt Oeuvres à 1 Thlr.
- Weber, C. M. v., Oeuvres . . . 20 Gr.

Musikalisches Conversations-Lexicon.

Redigirt von A. Gathy. Ausgabe in einem Bande, in 8 Lieferungen à 1/3 Thlr. Zweite mit (Stahlstichen und) um fast das Doppelte vermehrte Auflage. In Breslau allein zu haben bei **F. E. C. Leuckart,** am Ringe Nr. 52.

Weihnachts-Gaben

für jedes Alter, bestehend in Büchern und Spielen, außerordentlich wohlfeil, sehr oft unter dem Viertel dessen, was sie früher gekostet haben: Buchhandlung von G. Schletter, Albrechtstraße Nr. 6. Zum nächsten und angenehmen Geschenke für die Jugend eignet sich vorzugsweise: Nouveau Théâtre à l'usage de la jeunesse, par Charles Nodier. 6 Vol. 18. 1837. 1 Rthlr.

Carl Cranz, Kunst- u. Musikalienhändler in Breslau

(Ohlauer-Strasse),

empfehlte sein wohl assortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachts-Geschenken,

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1837.

Carl Cranz.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß des zu Gollowitz verstorbenen Pastor Lehmann, bestehend in Meublen, Kleidungsstücken, Hausrath, Wirthschaftsgeräthen und einer Quantität ungeborenen Flachses und Kartoffeln wird am

11. Januar 1838, von 9 Uhr Vormittags an im Pfarrhose zu Gollowitz an den Meistbietenden versteigert werden.

Pitschen, den 17. December 1837.

Gerichts-Amt Gollowitz.

Auktion.

Am 2. Januar k., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 2 am Hintermarkt, die zur Seyderschen Concurs-Masse gehörigen Waaren, bestehend in Garn, Baumwolle, Seide, Bändern, Zwirn ic. und ferner die Handlungsmessilien, bestehend in einer Ladentafel, Repositorien, Glashaufen ic. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Decb. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Montag den 25. December

wird die Kunstreiter-Gesellschaft ihre Vorstellungen wieder beginnen; Näheres werden die Anschlagzettel besagen.

Mit der Bemerkung, daß ein besseres Arrangement der Plätze getroffen ist, ladet ein hochgeehrtes Publikum hiermit ergebenst ein:

E. Beraneck.

Zu beachten.

Daß den 26. December (zweiter Feiertag) Ball, dessen Anfang Punkt 7, Ende nach 4 Uhr ist, den die Direction des Donnerstag-Vereins zur Linde ruh beschlossen hat, wird den resp. Mitgliedern und Theilnehmern, um die Gastbillette, Weißger-Gasse Nr. 50, im dritten Stock, in Empfang nehmen zu können, hiermit angezeigt.

Konzert-Anzeige.

Montag den 25. December 1837, als zum ersten Feiertage, wird in meinem Musiksaal zum russischen Kaiser vor dem Oberthore, unter der Leitung des Hrn. Heibel, ein großes Konzert aufgeführt; davon zeichnet sich besonders das Doppel-Konzert für 2 Flöten und die Variation für Tenor-Vosaune aus. Da ich für Alles auf das Beste gesorgt habe, so schmeichle ich mir, einem recht zahlreichen Besuche entgegensehen zu dürfen, und wozu ich ergebenst einlade.

Berwittw. C. Selle.

Zum Balle, Mittwoch den 27. d. M., ladet ergebenst ein:

Anders,

Koffetier in Goldschmiede.

Alle Arten Kanditorwaaren in bester Güte und zu auffallend billigen Preisen sind stets vorräthig bei
C. Erzelliker,
Neuweltgasse Nr. 36, im
goldnen Frieden.

Wein-Bericht.

Der Segen des Himmels, welcher in den letzten Jahren fast alle Weinländer erfreute, hat auf der andern Seite einen solchen Andrang zum Verkauf des Produkts herbeigeführt, dass die Offerten Jedem höchst lästig wurden; dabei haben beide Theile keine gute Rechnung gefunden, denn im Allgemeinen wurden meist geringe Weine committirt, wobei die Absender die theuern Reisespesen kaum herausbrachten, und die Empfänger sahen ein, dass sie bei Engros-Handlungen, die etliche 20% Gefälle Rabatt erhalten, sich demnach billiger hätten versorgen können. Ein mit grossem Aufsehen in einer Provinzial-Stadt stattgefundener öffentlicher Verkauf von altem Ungar-Wein zu enormen Preisen, Auctionen von inländischem Champagner u. Bordeauxer Weinen, wo der Käufer sich nach den Etiquets richtet, beweisen, dass das Sprichwort: mundus vult etc. immer noch passt. Diejenigen, welche indess durch Erfahrung belehrt wurden, dass direkte Beziehungen in kleinen Partien und Auktionskäufe nicht vortheilhaft sind — finden in den grossen Wein-Depots bei gehöriger Prüfung gewiss ihre Rechnung im Ankauf, und ersparen sich nebenbei eine Menge Umstände und Gefahren, welche durch Unkenntniss mit der Behandlung des Weins entsteht, und zuweilen das Verderben des Weins zur Folge hat; item sind wieder beide Theile unzufrieden, der Käufer und der Verkäufer. Die letzte Lese ist in Ungarn, Spanien und am Rhein schlecht, in Bordeaux mittelmässig, im südlichen Frankreich aber sehr gut und reichlich ausgefallen. Die Preise stellen sich dem Gerathen angemessen. Wir offeriren unsere Vorräthe von circa 4000 pr. Eimern und gegen 11000 Flaschen (wobei eine Menge alter bemooster Häupter sind) so billig, dass wir jeden soliden Käufer, Liebhaber und Kenner gewiss zu befriedigen hoffen.

Breslau, den 21. December 1837.

Lübbert & Sohn,

Junkern-Str. Nr. 2.

Vortheilhafter Hauskauf.

Alle diejenigen, welche den Besitz eines mit grossen Vorthellen verknüpften Grundstücks zu erlangen wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 29. December, Vormittags 11 Uhr in dem Parteien-Zimmer des Königl. Stadtgerichts zu Breslau der Termin zum öffentlichen Verkaufe des auf der Karlsstrasse sub Nr. 739 a belegenen Geisterschen Hauses, des sogenannten Kapuziner-Klosters, ansteht. Der Ruhungs-Ertrag dieses sehr günstig belegenen Grundstücks ist auf 61886 Rtl. 5 Sgr. laut Taxe ermittelt worden, und wird daher jedenfalls dem Acquirenten einen sehr bedeutenden Vortheil gewähren.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt: Vasen, Tisch-Aufsätze, Fruchtschaalen, Nachtlampen, Schreibzeuge, reich decorirte Tassen und Pfeifenköpfe mit feinen Malereien in reicher Auswahl und zu festgestellten billigen Fabrikpreisen: die Porzellan-Malerei von

F. Puppe,

Maschmarkt Nr. 45 eine Stiege hoch.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 24sten d. M. findet in meinem Lokale ein gut besetztes Konzert unter Leitung des Herrn Musikdirektors Alex. Jacobi von 3 bis 6 Uhr statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Mengel, Coffetier, vor dem Sandthore.

Blühende wohlriechende Tulpen und andere blühende liebliche Topfblumen empfiehlt:

Sulius Monhaupt,

Albrechts-Strasse Nr. 45.

Böhmische Fasanen.

Der letzte Transport ganz frischer böhmischer Fasanen ist angekommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Varinas-Kanaster,

eine ausgefuchte alte schöne Waare, in ganzen Rollen das Pfund 16 Sgr. ausgeschnitten 18 Sgr. und echte Rotterdamer Karotten das Pfund 16 Sgr., empfiehlt zu besonderer gütigen Beachtung

C. Beer, Kupferschmiede-Strasse Nr. 25.

Das Bücherverzeichnis

des Antiquar L. Schlessinger enthält gute Werke zu äusserst billigen Preisen, die sich zu Festgeschenken besonders eignen; es wird, Kupferschmiede-Strasse Nr. 31, gratis verabfolgt.

Zur gütigen Beachtung

empfiehlt ganz besonders:

Punsch-Essenz,

das Preuß. Quart 20 Sgr. und 17½ Sgr. Extrafein weissen Jamaika-Rum, die Flasche 20 Sgr., die halbe 10 Sgr.

Feinen besten gelben Jam.-Rum, die Flasche 15 Sgr., die halbe 7½ Sgr.

Feinen Jamaika-Rum, die Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr.

Feinen Jam.-Rum, die Flasche 7½ Sgr., die halbe 3¼ Sgr.

Die bekanntesten vollsaftigsten ächten Garbeser Zitronen, à Stück 1½ Sgr., im Hundert billiger.

Sehr süsse gebackene Pflaumen, à Pfd. 1¼ Sgr., 5 Pfd. 8½ Sgr.

Schönen grünen Java-Coffee, à Pfd. 8 Sgr. dito Domingo-Coffee, à Pfd. 7 Sgr.

Feinen Rollen-Varinas, à Pfd. 20 Sgr. u. 15 Sgr. Rollen-Portoriko, ganz alt, abgelagert, à Pfd. 10 Sgr.

Feine Cigarren in ¼ Rist, à 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. u. 1 Rthlr.,

so wie alle übrigen Spezerei-Waaren zu den billigsten Preisen.

Feinstes, bestes raffiniertes Rübböl, à Pfd. 3 Sgr., im Etr. billiger, bei

F. W. Gleis,

im goldnen Löwen am Schweidnitzer Thore, Ecke des Lauenzien-Platzes.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein gut assortirtes Lager von Ober- und Nieder-Ungar der vorzüglichsten Jahrgänge, so wie den sehr angenehm schmeckenden (Erlauer) Rothwein, nebst allen Sorten feiner Rhein- und französischer Weine, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst:

A. Loewy,

Albrechtsstrasse Nr. 36.

Anzeige.

Frische Bricken, geräucherten Lachs, frischen fließenden Caviar, delikate Braunschweiger Wurst ic., empfiehlt:

F. A. Hertel, am Theater.

Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich die so allgemein beliebte

Punsch-Essenz,

das Preuß. Quart 20 Sgr., welche so schön und kräftig ist, daß man aus 1 Quart 3 Quart besten Punsch machen kann.

J. v. Schwelengrebel,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 8 im Zobtenberge.

Verkaufs-Anzeige.

Ein massives Wohnhaus nebst Bauplatz und Garten, an der Promenade, ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf der Ohlauer Strasse Nr. 23, beim Hrn. Peschke.

Kleine bunte Stearin Lichte

für Kinder, im Komptoir, Elisabet-Strasse Nr. 13.

Feinste Punsch-Essenz

und ächten Jamaica-Rum in ganzen und halben Flaschen, Bischof-Extrakt, das Fläschchen von 4 Loth Inhalt à 3 Sgr. Prab. Sardellen das Pfund 5 Sgr., empfiehlt nebst allen Spezerei-Waaren zu möglichst billigen Preisen:

C. Beer, Kupferschmiede-Strasse Nr. 25.

Recht Astrachanschen Caviar nud geräucherten Lachs

erhielt und offerirt

C. F. Wielisch,

Ohlauer Strasse Nr. 12.

Gemalte Schautelpferde für Kinder, pr. Stück 1 Rthlr., stehen zur Auswahl beim Maler Loobes, Ring, goldene Krone.

Ein Gewölbe

ist Kiemezeit Nr. 16 auf Verm. Dstern zu vermieten, und das Nähere 2 Stiegen hoch daselbst zu erfragen.

Zu vermieten: a) ein Gewölbe am Ring, welches bald zu beziehen. b) Wohnungen zu 3, 4 bis 8 Stuben bald, auch zu Dstern zu beziehen. c) Ein Amtmann, welcher anverbeirathet, 24 Jahre alt ist, polnisch spricht und eine Kaution bis 3000 Rthlr. erlegen kann, wünscht ein Unterkommen. Das Nähere beim Kommissionär Gramann, Ohlauer Strasse Nr. 46.

Lager von Rauch- und Schnupf-Tabaken aus der Fabrik von W. Ermeler & Comp. in Berlin, bei **Ferdinand Scholtz,** Büttner-Strasse Nr. 6.

Zum Weihnachtsmarkt empfehle ich mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten, besonders aber:

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Maracaibo-Canaster in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.-Büchsen, à 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Pfd., | |
| Tabac p. l. Noblesse in $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paquets, à 20 Sgr. pro Pfd., | |
| Holländ. Canaster Nr. 0, in $\frac{1}{4}$ Pfd.-Paquets, à 1 Rthlr. pro Pfd., | |
| dito dito - 1, - - - - - dito à 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd., | |
| dito dito - 2, - - - - - dito à 12 $\frac{1}{2}$ - - - - - | |
| Rauch-Tabak Nr. 4, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paquets, à 20 - - - - - | |
| dito dito - 5, - - - - - dito dito à 15 - - - - - | |
| dito dito - 6, - - - - - dito dito à 12 - - - - - | |
| Varinas-Melange Nr. 1, dito dito à 15 - - - - - | |
| dito dito - 2, - - - - - dito dito à 12 - - - - - | |
| dito dito - 3, - - - - - dito dito à 10 - - - - - | |
| Cuba-Canaster - - - - - dito dito à 10 - - - - - | |
| Canaster, Littr. G., - - - - - dito dito à 8 - - - - - | |
| Bahia-Canaster - - - - - dito dito à 6 - - - - - | |
| Portorico in Rollen von circa 3 Pfd., à 10 Sgr. pro Pfd., | |

so wie abgelagerte Rollen-Varinas-Canasters, à 15, 16, 20 und 25 Sgr. pro Pfd., und alle Gattungen Cigarren, indem ich um geneigte Abnahme bitte.

Ferdinand Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

die beliebten Stettiner Tabakspfeifen in ganz neuen eleganten Mustern, desgleichen homöopathische zu 17 $\frac{1}{2}$ und 20 Sgr., so wie Cigarren in bunt decorirten Kisten und alle Sorten Tabake mit Congreve-Etiquets:

die Haupt-Niederlage der Stettiner Tabak-Fabrik

bei
Carl August Dreher,

Schweidnitzer Straße Nr. 15, zur grünen Weide.

Die Parfümerie-Fabrik von Bötticher & Comp.

am Ringe, Riemezeile Nr. 23.

empfehle ich stets aufs reichhaltigste sortirte Lager feiner Seifen, Seif-Crèmes, Cocosnussöl-Soda-Seifen, Pomaden, Haaröle, bart- und haarfärbende Pomaden und Essenzen, ächt Eau de Cologne, Eau de Lavanden, feinsten Parfums und Extraits, in allen Gerüchen, Waschwasser, Räucher- und Zahnmittel in feischer, bester Qualität zu billigen, festen Preisen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

haben wir eine bedeutende Quantität unseres Fabrikats zurückgesetzt, welche wir unsern geehrten Kunden zu untenstehenden Preisen empfehlen.

| | |
|--------------------------------------------------|------------------------|
| $\frac{1}{4}$ Duzend blauschwarze seidene Binden | 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. |
| $\frac{1}{4}$ = schwarze dito dito | 1 Rthlr. |
| $\frac{1}{4}$ = dito Atlas dito | 1 $\frac{1}{6}$ Rthlr. |
| $\frac{1}{4}$ = dito feinere dito | 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. |
| $\frac{1}{4}$ = couleurte seidene dito | 1 $\frac{1}{6}$ Rthlr. |
| $\frac{1}{4}$ = dito feinere dito | 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. |
| $\frac{1}{4}$ = Lasting dito | 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. |
| $\frac{1}{4}$ = feinere dito | 1 $\frac{1}{6}$ Rthlr. |

Ferner empfehlen wir

weiße Vorhemden,

1 Dbd. von 25 Sgr., 1, 1 $\frac{1}{6}$ bis 3 Rthlr.

Kraggen,

1 Dbd. von 10 Gr., 12 Gr., 16 Gr. bis 1 $\frac{1}{6}$ Rthlr.

Sogenannte halbseidene Handschuhe,
das Paar 3 Sgr.

Gummihosenträger,
15 Sgr., 20 Sgr. bis 25 Sgr.

ic. ic. ic.

Gebr. Reisser, Ring Nr. 24.

Regulirte Uhren für Damen und Herren,

mit Cylinder- und Spindel-Gang, in Emaille, Gold, galonirt und Silber, offerirt mit Garantie zum Verkauf und Tausch:

Gustav Liebich, Uhrmacher, Neumarkt Nr. 5.

Das Viertelloos Nr. 53 949 Litt. d. zur ersten Klasse 77ter Klassen-Lotterie ist mir abhanden gekommen, und warne ich vor dessen Ankauf.
Carl Ansoerge,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Als Privatschreiber findet ein junger Mensch, der eine schöne und richtige Hand schreibt, zum 1. Januar ein Unterkommen. Ein Näheres jeden Nachmittag Schmiedebrücke Nr. 50 eine Stiege im Comptoir.

6000 Rthlr.

sind mir zur Unterbringung auf künftigen Monat, gegen Wechsel, oder andere annehmbare Sicherheit, übertragen worden, und können resp. Gesuche zu jeder Zeit in meinem Comptoir, am Neumarkte im weissen Storch, eingereicht werden.

Eduard Gross.

Ein junger Mann von außerhalb, der in einer bedeutenden Handlung servierte, darauf 3 Jahre in Berlin mathematischen Studien oblag, sucht ein Engagement in einer Buch-, Mode-, Galanterie-, Manufakturwaarenhandlung oder Comptoir, und bittet die geehrten Herren Prinzipale, ihre Adressen Neumarkt Nr. 7 bei der Madame Haber unter A. 3 abgeben zu lassen. Bemerkenswerth ist, daß derselbe von seinem früheren Prinzipale seines Charakters wegen angelegentlichst empfohlen wird, und sich unter höchst bescheidenen Ansprüchen zu engagiren geneigt ist.

Regulirte Anker-Uhren

(Echappement libre) empfiehlt:

Theodor Conneck,

Uhrmacher, Schmiedebrücke Nr. 60.

Ein Zuchtstier,

ausgewachsen und sprungfähig, wird zu kaufen gesucht von dem Dom. Poln. Würbis bei Constadt.

Baare Vorschüsse,

auf Waaren jeglicher Art, können geleistet werden durch:

das Comptoir

des Eduard Gross,

am Neumarkt im weissen Storch.

Süße abgelegene Ober-Ungar à 15 Sgr. pr. Flasche, so wie besten Bischof und Cardinal, empfiehlt:

die Weinhandlung in den 7 Kurfürsten,
am Ringe Nr. 8.

Kinder-Binden

erhielten wir heute in großer Auswahl und empfehlen solche zu den Fabrikpreisen:
Gebr. Reisser, Ring Nr. 24.

Schöne Messiner Citronen,

das Duzend 12 Sgr. Jam. Num in Flaschen, gemessen das preuß. Quart 30, 20, 15, 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Feinen Num 11, 9, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. offerirt

C. F. Rettig,

Ober-Strasse Nr. 16 im goldenen Leuchter.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum diesjährigen Christmarkt mit seinem wohl assortirten Waarenlager optischer und physikalischer Gegenstände und erlaubt sich besonders auf sein vollständiges Magazin aller Arten guter Münchener Augengläser ergebenst aufmerksam zu machen, so wie er auch alle Arten Reparaturen dieser Gegenstände zu billigen Preisen übernimmt.

Louis Schie,

Dhl. St. Nr. 74, 1 Stiege hoch, vorn heraus.

Die Niederlage

von

**Schlaf-, Haus-, Reise- und Morgen-
Röcken,**

bei anerkannt reeller und guter Arbeit, ist Junkern-Strasse Nr. 36.

Eine Quantität feinen Medoc und alten Franz in Flaschen

empfang in Kommission und offerirt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu ungewöhnlich billigem Preise:

Ludwig Caro,

Kupferschmiede-Gasse Nr. 19, im goldenen Crucifix.

Zweite Beilage zu No. 301 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 23. December 1837.

Lebens-Versicherung.

Die k. k. österreichische Versicherungs-Gesellschaft (Assicurazioni Generali Austro-Italiche) in Triest, gegründet mit einem Capitale von zwei Millionen Gulden C.M. und von Sr. k. k. Majestät, kraft Allerhöchster Entschliessung vom 25. Januar 1833 mit besonderen Vollmachten ausgestattet, befindet sich seit dem Jahre 1833 in voller Wirksamkeit.

Zur nähern Beurtheilung des Lebensversicherungszweiges derselben, worüber der gedruckte Plan bei allen Haupt-Agentchaften unentgeltlich einzusehen ist, wird nachstehende Erläuterung hiermit für diejenigen gegeben, welche geneigt sein sollten, ihr eigenes oder Anderer Leben versichern zu lassen.

Diese Versicherung hat zum Zwecke, alle durch das Ableben eines Individuums für seine Familie, Erben, Gläubiger und sonst Betheiligten in pecuniärer Hinsicht erfolgende Uebelstände zu mildern, oder denselben vorzubeugen. Um den Beitretenden die möglichste Erleichterung zu gewähren, bestimmte die Anstalt, daß die jährliche Prämie auch in vierteljährigen oder monatlichen Raten entrichtet werden könne.

Von den mannigfachen Anwendungen der Lebensversicherung kommen folgende am häufigsten vor:

1) Versicherungen von Summen, die dem rechtmäßigen Besitzer der Police nach Ableben des Versicherten bezahlt werden.

Diese eignen sich besonders für öffentliche Beamte und überhaupt für Angestellte, die ein bestimmtes Einkommen haben, welches nach ihrem Tode aufhört. Ein Familienvater kann durch diese Versicherung für das Wohl seiner Angehörigen sorgen, die ohne dieselbe nach seinem Tode nicht allein seiner Stütze, sondern auch aller Mittel beraubt sein würden. Wer eine vortheilhafte Pachtung hat, oder an der Spitze eines Unternehmens steht, das erst nach mehreren Jahren einen bedeutenden Gewinn geben kann, findet in dieser Einrichtung ein Mittel, die gehofften Vortheile seiner Erben auch für den Fall seines früheren Ablebens zu sichern. Sie kann ferner dem unbegüterten, aber sonst vortheilhaft bekannten Gewerbsmanne die Erlangung eines Darlehns erleichtern, indem er eine Police auf sein eigenes Leben dafür einlegt. Ein Gläubiger, wenn er das Leben seines Schuldners versichert, erlangt die Beruhigung der unfehlbaren Rückzahlung seines Guthabens. Es kann die lebenslängliche Benutzung liegender Güter auch für die Erben verwerthet werden.

Ehemänner, die das Vermögen ihrer Gattinnen im Geschäfte benutzen, können durch eine Versicherung auf das Leben dieser Letztern sich vor der Verlegenheit schützen, in welche sie beim Ableben ihrer Frauen durch die Zurückzahlung ihres Vermögens verlegt sein würden.

2) Versicherungen von Capitalien oder jährlichen Renten, die an eine Person zu bezahlen sind, wenn diese den Versicherten überlebt.

Mittels dieser kann Jemand seiner Familie den Besitz einer Verlassenschaft oder anderer Einkünfte sichern, die im Falle eines frühzeitigen Todes auf andere Erben übergehen würden. Schuldforderungen, deren Zurückzahlung von einer persönlichen Erbschaft abhängt, können auch auf diese Weise zu einer niederen Prämie versichert werden.

Ein Sohn, der seine Eltern versorgt wissen will, wenn sie ihn überleben sollten, kann dies durch eine solche Versicherung bewerkstelligen.

3) Gegenseitige Versicherungen, wo von zwei versicherten Personen beim Tode der einen die Ueberlebende die versicherte Summe erhält.

Diese finden ihre Anwendung bei Handlungsgesellschaften, die sich vor dem Uebelstande schützen wollen, welcher für die Geschäfte des Ueberlebenden durch die Herausgabe der vom Verbliebenen eingelegten Capitalien entstehen würde. Ferner können solche von Eheleuten benutzt werden, die sich gegenseitig den Besitz ihres zugebrachten Vermögens sichern wollen, während es entweder nach den Gesetzen oder in Folge einer Uebereinkunft, z. B. die Verwandten der Frau, wenn sie kinderlos stirbt, zurück fordern würden.

4) Versicherungen zu Anderer oder zu eigenen Gunsten von Capitalien oder lebenslänglichen Renten, die vom Versicherten selbst zu erheben sind, wenn er eine voraus bestimmte Anzahl von Jahren überlebt.

Mittels dieser können Eltern oder Wohlthäter für Kinder eine Aussteuer versichern, auch junge Personen sich ein Capital oder Rente für die Zukunft verschaffen.

An diese Versicherungsart reihen sich:

5) Die Leibrenten in ihren vielfältigen Gestaltungen, wie aus dem gedruckten Plane umständlicher zu ersehen ist.

Zur Annahme und Beförderung von Lebensversicherungs-Anträgen empfiehlt sich:

Breslau, im December 1837.

Die Haupt-Agentchaft für Schlesien

Schiller & Müller.

Eröffnung von Kroll's Wintergarten, Montag, den 25. December 1837.

Wenn es mir gelungen ist, für Breslau ein den Ansprüchen der Zeit angemessenes Etablissement zu schaffen und dasselbe die allgemeine Zufriedenheit erhält, so ist damit meinem innigsten Wunsche genügt und voraus belohnt fühle ich mich für die vielen Sorgen und Anstrengungen jeder Art. Möge Ihre freundliche Güte, die ich bei meinem ersten Etablissement die Ehre hatte, ungetheilt zu empfinden, mich auch in das neue begleiten; ich werde es mir ausdauernd angelegen sein lassen, Ihre Zufriedenheit zu erreichen. Kleine Versehen wollen Sie gütigst mit Nachsicht beurtheilen, mich aber von nicht geziemendem Betragen meiner Leute in Kenntniß setzen.

Zur Bedienung im Saal, in den Gewächshäusern und Logen sind hinreichend Kellner angestellt, die, außer einem Abzeichen auf der Achsel, jeder mit einer Nummer bezeichnen sind.

Die verbrauchte Gewohnheit, Kaffeedüten abzugeben, wird nicht gestattet, dagegen werde ich Kaffee und alle anderen Getränke und Speisen zu civilen Preisen verabreichen.

Ueber Alles, was die Restauration bietet, spricht der Speisezettel des Tages.

Die Direktion des Konzerts hat Herr Kapellmeister Dialecky; die vorzüglichen Piecen werden stets durch Anschlagzettel zu ersehen sein; derselbe eröffnet das Konzert mit einer von ihm eigends für den 25. December komponirten Ouvertüre. Mit dem Notenblatt wird eingesammelt.

In den Gewächshäusern und Restaurationszimmern ist das Rauchen gestattet, im Saale dagegen nicht.

Hunde werden nicht eingelassen.

Ich übernehme Arrangements von Soirées und Dinners bis in Höhe von ein Tausend Personen im Saal und den Gewächshäusern, ebenso kleinere in Logen von acht bis zwanzig Personen.

Das Entree ist pro Person zehn Silber Groschen, in den Logen fünfzehn Silber Groschen. Geschlossene Logen von acht bis zwanzig Personen können im voraus bestellt werden; der Betrag wird bei der Bestellung entrichtet, und ist sich deshalb an die Musikalienhandlung des Hrn. Franz (Dhlauer Straße) zu wenden.

Das Verühren der Gewächse wird freundlichst verboten.

Breslau, den 22. December 1837.

K r o l l.

Neue Sendungen von eleganten Westen, Pariser Cravatten, Jaromir-Binden und Schlipsen, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, Hüten und Mützen, neuester Fagon; Pariser Glanzleder-Schuhe, Strümpfe und Handschuhe erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Sammt-Westen, das Stück zu 25 Sgr., sind wiederum angekommen bei

L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Homöopathischer Canaster.

Zufolge mehrseitiger Aufforderungen haben wir unter vorstehender Benennung drei Sorten Rauchtabelle:

Litt. A. à 20 Sgr., No. 1 à 15 Sgr., No. 2 à 12 Sgr. pro Pfund,

fabricirt, auf welche wir die resp. Raucher mit Recht aufmerksam machen zu dürfen glauben, insofern Tabake, welche — blos durch Entfernung der in den rohen Blättern enthaltenen narkotischen Bestandtheile, ohne dass dem natürlichen angenehmen Geschmacke des Tabaks Eintrag geschieht — so fein, leicht, milde und rein von Geschmack sind, dass nach dem Urtheil homöopathischer Aerzte deren Gebrauch selbst für homöopathisch behandelte Kranke unschädlich ist, gewiss auch dem grösseren Theile des rauchenden Publikums eine nicht unangenehme Erscheinung sein werden. Wir berufen uns in dieser Beziehung auf das Urtheil jedes unbefangenen Rauchers und Kenners, so wie auf nachstehende ärztliche Atteste.

Müller et Weichsel, Tabaks-Fabrik in Magdeburg.

Atteste.

Die von den Herren Müller & Weichsel, Tabaks-Fabrik hier selbst, unter dem Namen: homöopathischer Canaster Litt. A, No. 1 und No. 2, fabricirten Tabake habe ich leicht, rein von Geschmack, angenehm von Geruch, ohne schädliche Beimischungen und durch eine eigenthümliche Behandlung von allen schweren, narkotischen Bestandtheilen befreit gefunden, und kann ich diese Sorten nicht nur Gesunden, sondern auch allen an Tabak gewöhnten Kranken, die sich homöopathisch behandeln lassen, aus Ueberzeugung empfehlen.

Auf den Wunsch der Herren Fabrikanten habe ich als Bürgschaft für die stets gleich gute Lieferung dieser Tabake Proben davon in Verwahrung genommen. Magdeburg, den 4. Mai 1837.

(L. S.)

Dr. R u m m e l.

Dass der unter der Firma Müller & Weichsel in Magdeburg fabricirte homöopathische Canaster Litt. A, No. 1 und 2, eine leichte, wohlschmeckende und von fremdem Beigeschmack, so wie von den schweren, narkotischen, der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheilen befreite Sorte Taback sei, und nicht nur allen, an das Tabakrauchen gewöhnten Gesunden, sondern auch und besonders allen denjenigen Kranken, welche sich nach dem homöopathischen Heilprincipe behandeln lassen, mit Recht empfohlen werden dürfe, muss der Unterzeichnete nach genauer Prüfung des Fabrikats bezeugen. Jüterbogk, den 15. Mai 1837.

(L. S.)

Dr. G. W. G r o s s.

Der Wahrheit gemäss bestätige ich hiermit durch meine Unterschrift, dass ich nach genau angestellter Prüfung die drei verschiedenen Sorten Rauchtabelle, welche in der rühmlichst bekannten Tabaks-Fabrik der Herren Müller & Weichsel zu Magdeburg unter dem Namen homöopathischer Canaster angefertigt werden, ganz frei von fremdartigen, narkotischen und sonstigen schädlichen Bestandtheilen, sehr leicht und von angenehmem Geruch und Geschmack gefunden habe, und selbige deshalb sowohl allen Gesunden, als auch selbst denen Kranken, welche sich homöopathisch behandeln lassen, aus voller Ueberzeugung empfehlen kann.

Leipzig, den 17. Mai 1837.

(L. S.)

Dr. C a r l H a u b o l d.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich die darin angezeigten Tabake den resp. Rauchern hiermit bestens.

C. G. F e l s m a n n,

Ohlauer Strasse, Königs-Ecke, No. 55.

Zur Redoute, den 27. Dezember, als den letzten Feiertag, ladet ganz ergebenst ein:

M o t t o.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, eine Treppe hoch,
empfiehlt einem geehrten Publikum verschiedene
Gold- und Silberwaaren,
die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen,
zu den möglichst billigsten Preisen.

Ganz frische
Gebirgs-Kernbutter
empfangt heute eine bedeutende Sendung und offerirt zu auffallend billigem Preise:
J. v. Schwellegrebel,
Kupferschmidt-Str. Nr. 8 im Zobtenberge.

Wein-Offerte.
Zum bevorstehenden Fest empfehle ich mein gut assortirtes Lager in allen Gattungen currenter Weine zu geneigter Abnahme und verspreche bei guter Bedienung die möglichst billigsten Preise:
J. W. Winkler,
Schmiedebrücke, Weintraube Nr. 55.


Rum-Offerte.
Feinen Jam. Rum,
die Bout. 20 Sgr.
Jam. Rum,
die Bout. 15 Sgr.
Feine Rums,
die Bout. 10 Sgr., 7 1/2 Sgr. und 6 Sgr.
Arac de Goa,
die Bout. 1 1/2 Rtlr.
empfiehlt in grter Qualität:
die Weinhandlung von
F. W. Winkler,
Schmiedebrücke, Weintraube Nr. 55.

Fertige
Westen
von 15 Sgr. bis 1 1/2 Rtlr., am Ring Nr. 17
im Hausladen.

In Folge directer Beziehungen empfehle ich mein Lager von Ungar-, Roth- und Rheinweinen, letztere von 34er Frucht, in Bouteillen und einzeln, so wie
Arac de Goa, die Original-Flasche 1 Rtlr.
Feinsten Jam. Rum I. d. Fl. 20 Sgr., 15 Sgr., 12 Sgr.
Jam. Rum II. d. Fl. 10 Sgr., 8 Sgr.
Feinste Punsch-Essenz d. Fl. 20 Sgr.
Bischof d. Fl. 15 Sgr.
C. G. Felsmann.

Bekanntmachung.
Guter 3jähriger Karpfensamen wird zu kaufen gewünscht, und Beförderer dergleichen werden ersucht: Quantität und Preis Unterzeichnetem baldigst wissen zu lassen.
Goschütz den 16. Dezember 1837.
Püschel, Oberförster.

Den feinsten Jamaica-Rum, so wie auch Arac de Goa
in einer wirklich ausgezeichnet guten Qualität, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste:
Ludwig Caro,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 19 im goldenen Kreuzfir.


Mit Loosen zur 1sten Klasse 77ster Kgl. Lotterie in ganzen, halben und Viertel-Antheilen empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens:
J. S c h u m m e l,
Ring Nr. 16.

Sehr schöne frische Kernbutter, auch pommerische Hafergrütze ist wieder billig zu haben: Albrechts-Str. Nr. 36 im Gewölbe.

Ungekommene Fremde.
Den 21. Decbr. Weise Adier: Hr. Gutsb. Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. Hr. Spezial-Kommissarius Menzel aus Ostrow. Hr. v. Tschammer aus Schlaube. Rautenkranz: Hof-Schaup. von Zahlhas aus Wien. Hr. Gutsb. Schlink a. Maffelwis. Hr. Lieut. Karas a. Ranth. Hr. Rfm. Weinert a. Pirna. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Heig a. Krashen u. Puschmann aus Neumalbe. Hr. Rentmstr. Schor a. Jordansmühle. Gold. Bauw.: Hr. Gutsb. v. Uechtris a. Siegda und Baron v. Nichthofen a. Royn. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Kirchner a. Freiburg. Hr. Maschinenmeister Dr. Carticzek a. Königsbütte. Hr. Rfm. Schneider a. Leipzig. Hr. Gutsb. Auer aus Reichenbach. — Hotel de Silésie: Hr. Kammerherr Graf v. Jedlig a. Rosenthal. Hr. Gutsb. Neustädter aus Barottwig. — Hotel de Pologne: Hr. Oberstlieut. v. Becker aus Runersdorf. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Salewski a. Brieg. Gold. Gans: Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bantwig. Gold. Krone: Hr. Pfarrer Brandt aus Priffelwig. — Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Langenscheid aus Altona. Hr. Gutsb. v. Tschirsky a. Herrnmotshelnig. Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Heyer aus Tschammendorf. Hr. Polizeidistrikts-Kommiss. v. Mindwig a. Grunwig. Hr. Oberamtmann Neulich a. Weichau. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Rossakowski a. Mitz. Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 37. Hr. Polizeidistrikts-Kommiss. Schwarz a. Kostig. Schmiedebr. 55. Hr. Ober-Landesgerichts-Referend. Füg a. Posen.

Getreide-Preise.

Breslau den 22. December 1837.

| | H ö c h s t e r. | M i t t l e r e r. | N i e d r i g s t e r. |
|---------|-----------------------|------------------------|------------------------|
| Weizen: | 1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf. | 1 Rtlr. — Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf. | — Rtlr. 21 Sgr. 10 Pf. | — Rtlr. 20 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf. | — Rtlr. 17 Sgr. — Pf. |

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.